38
2821

38.2821

<36604890440013

<36604890440013

Bayer. Staatsbibliothek

Beschreibung Deß Wildbads zu Weissenburg am Norggaw/

Wie solches vor 57. Jahren von dreyer berühmter Stätte Ordinariis vnd hierzu beschriebenen Medicis

Als

Dn. D. Joachim. Camerario Norimbergensi:
Dn. D. Alberto Menzelio, Prof. Ingolstad: vnd
Dn. D. Johann Rosa, Ambergensi Palat.

Probirt/ vnd von diesem auch/ auf vorhergegangene Vereinigung in ein besonder Tractätlein

Handlend

Von dessen Ursprung/ Mineralischem Gehalt/ Natur/ Eigenschafft/ vnd Würckungen/ wie auch rechtmässigem Gebrauch/ vnd deren Kranckheiten/ in welchẽ es nutzlich kan angewendet werden/ neben angezogenen Exempeln vnd Observationibus verfasset/

Nachmals vor 18. Jahren durch Herrn Georg Abraham Mercklin/ Med. Doctorem vnd gewesten wolverordneten Physicum daselbst wieder mit Fleiß überlegt/ auch an vilen Orten vermehrt vnd verbessert/

Anjetzo aber

Auffs new zum Druck gebracht worden

Von

Johann Alexander Lödeln/ Apothekern allda.

Gedrukt zu Onoltzbach bey Johann Hornung/ 1669

73 B
: Div. 3566

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Zueignungs-Schrifft

Bayerische Staatsbibliothek München

Denen Edlen/ Wol-Ehrnvesten/ Groß-Achtbarn/ Fürsichtigen/ Hoch- vnd Wolweisen Herren Burgermeistern vnd Rath/ der deß H. Röm. Reichs-Statt Weissenburg am Norggaw/

Meinen Großgünstigen/ Hochgeehrten/ Gebietenden Herren vnd Obern.

EDle/ Wol-Ehrnveste/ Groß Achtbare/ Fürsichtige/ Hoch- vnnd Wohlweise: Insonders Großgünstige/ Hochgeehrte/ Gebietende Herren vnd Obere! Es mag das Menschliche Gemüth den Lauff seiner Gedancken hinrichten wohin es will/ wird es doch nach gepflogener reiffer Erwegung nirgend nichts anders befinden oder schliessen können/ als daß ein Mensch dem andern nach Müglichkeit zu dienen schuldig vnd hochverbunden sey.

Gehet man/ wie billich/ vor allen in das Heiligthum deß Allerhöchsten/ sihe! so ist nicht allein alsbald dieser verbindliche Außspruch

da: **Durch die Liebe diene einer dem andern** / Gal. 5. sondern GOTT selbst leuchtet mit seinem Exempel vor.

Man nenne eines unter allen seinen Werken / so von anbegin und noch geschehen / welches nicht dem Menschen damit zu dienen angesehen sey. Und ist sonderlich diese Dienst-Begierigkeit bey ihme dem liebreichen Schöpfer so groß / daß er auch niemaln darüber ermüdet / darum ihme dann noch vil eher und mehr dieser hohe Ruhm gebührt / welchen der Heidnische Poët Homerus dem grossen Welt-Phœnix der Sonnen gegeben / wann er sie ἀκάμαντα infatigabilem genennet hat. So mag auch bey jenen Japonischen Weisen / wann sie in der Statt Meaco ihren Abgott Daibuti in grosser Mannsgestalt auff einer immerblühenden Rosen sitzend bildeten / das noch hinterstellige Vernunffts-Liecht eben dahin gezielet haben.

Es leuchtet aber solche Begierde dem Menschen zu dienen nicht allein hervor an dem unwandelbaren Gott / sondern es artet ihme auch als ihrem Vatter hierinn nach seine Tochter die Natur. Diese als das grosse allgemeine Oraculum, welches / nach Chrysostomi Worten / der Scyth / der Barbar / der Indianer / der Egyptier / ja ein jeder Mensch / der auff Erden

lebt/verstehen kan/lehret/zeiget/vnd bezeuget nichts anders/als eben diß. Alle Stern an der grossen Himmels-veste/die 4. Elementa vnd alle in diesen befindliche Geschöpff reden im Werck/daß zuförderst ihren Schöpffer zu preisen/vnd dann dem Menschen zu dienen/ ihre mit-angeschaffene Neigung sey. Solte dann nun der Mensch selbst/der mit Recht ein kleiner Welt-Begriff/vnd Außbund aller Edlen Geschöpff Gottes heissen mag / von diesem allgemeinen Natur-Band vngebunden seyn? das sey fern! Es ist derselbe so wenig frey hiervon/ daß er vilmehr vornemlich wegen deß klaren Göttlichen Befehls/vnd folgends deßwegen auch hoch hierzu verpflichtet / weiln auß der einigen Adamischen Blut-Quell aller Menschen Geschlecht wohnend gemacht worden auff Erden/auff welcher sie dann/als auff dem rechten Sonnen-Tisch/ gleichsam wie Gottes Kostgänger vnd Tischgenossen bey- vnd miteinander leben.

Gleichwie nun auch ich meines wenigen Theils/solcher so wol Christen- als Naturpflicht iñgedenck / billich allezeit dahin zu sehen hab/ daß andern zu dienen einige sich ereignende Gelegenheit von mir nicht möchte verabsaumet werden: Als habe ich diese mit gegenwär-

tigem Wercklein dienlich zu seyn erschienene Anlaß willigst zu ergreiffen / nicht umgehen wollen.

Es ist/wie E. E. W. E. G. A. F. H. und W. W. vorhin bekandt/die im Jahr Christi 1651 durch den Edlen/Vest/ und Hochgelehrten Herrn/ Georg Abraham Mercklin/der Artzney Doctorem, und dazumal wolverordneten Physicum allhier/ in offentlichen Druck gegebene Beschreibung deß Wildbads/womit als mit einem sonderbahren Kleinod die Güte GOttes unsere liebe Statt gnädigst beschencket hat / dergestalt durch Zerstreuung der Exemplarien in Abgang gerathen/ daß derselben gar wenig noch zu finden.

Weiln nun aber dieses Tractätlein so wol die eigentliche Beschaffenheit und Würckung/als den rechtmässigen Gebrauch gedachten Bads darauß zu erkundigen/bey Einheimischen und Fremden vilfältiges Verlangen bißhero verspüret / auch von unterschiedlichen vornehmen Personen meiner Wenigkeit deßwegen zugeschrieben worden: Als habe ich eine Widerauffleгung desselben anzustellen für nothwendig und nutzlich erachtet/nicht abereitle Ehr/oder schnöden Gewiñ dardurch zu suchen/sondern/wie allbereit erwehnt/andern Mit-Christen / bevorab denen Gesundheit-begierigen Badgästen auß Christ-schuldiger Lieb damit zu dienen/ und nechst diesem/den von Jahren zu Jahren wachsendē Flor und Ruhm unsers edlen Wildbads zuförderst den Allmächtigen Gott/als dessen mildreichem Geber/und

dañ auch der Löblichen Statt zu Ehren außzubreiten.

Wem soll ich nun aber diese neuauffgelegte Beschreibung am billichsten zueignen? Ich folge dem rühmlichen Exempel nach/welches ich in vorgedachtem alten Exemplar befunden.

Ja so ich schon auch von diesem nichts wuste/ so bewegte mich doch die gegen meiner vorgesetzten Hochgeehrten Obrigkeit mir obligende schuldigste Ehr- vnd Liebespflicht/derselben vermittelst dieser Gelegenheit auch mein vnterthäniges Gemüth zu bezeugen.

Bringe vnd überreiche demnach E.E.W.E.G.A.F.H. vnd W.W. dises Büchleins hiermit in gebührender Unterthänigkeit/demütig bittend/Sie geruhen mit Obrigkeitlicher Huld solches anzunemen/diß mein wolgemeintes Beginnen Jhnen Großgünstig gefallen/vnd zu Befestigung stetiger gegen mir vnd den meinigen hochgeneigter Gewogenheit gereichen zu lassen.

Das Göttliche Vattersaug stehe wie über E.E.W.E.G.A.F.H. vnd W.W vnd die ganze Statt/also auch über dz libe Wildbad mit Gnaden vñ Segē noch ferner offen. Die Hand deß HErrn erhalte Sie samt vñ sonders bey guter beharrlicher Gesundheit/glück- vnd friedlicher Regierung/vñ allem Hertzerfreulichem Wolstand noch vil liebe lange Jahr! So wünsche ich auß Seelen-Grund/allstets verbleibend

E.E.W.E.G.A.F.H. vnd W.W.

Weissenburg den 4. April. im Jahr nach der Heilbringenden Geburt Christi 1669.

Vnterthänig-getreuer Burger
Johann Alexander Lödel/Apotheker daselbst.

Schreiben von dem Wol-Ehrnvesten/ Großachtbarn/ Fürsichtig: und Wolweisen Herrn Daniel Edern/ Not. Cæs. Pub. und wolverdientem Steuer-Herrn allhier an mich abgegangen/ wegen gegenwärtigen Tractätleins.

WAS braucht der Allmächtige Gott / als ein Schöpfer aller Creaturen / Himmel und Erden zu nutz der Menschen / wann er uns nicht allein/ von oben herab/ Früh- unnd Spat-Regen zu rechter Zeit gibt / 5. B. Mos. 1. Jer. 5. unnd das Land läßt ligen im Segen deß Herren / daß darauf wachsen edle Früchte vom Himmel und vom Tau/ edle Früchte von der Sonnen / und edle reiffe Früchte deß Monden/ 5. B. Mos. 33. sondern auch / wann er läßt heilsame Bäder und Brunnen entspringen / die offtermahls mehr Ubels von dem Menschlichen Leib wegnehmen / als all andere Artzneyen. Dann wem ist nicht bekand das Wildbad zu Nörnberg / das zu Wemdingen/ das Abacher Bad/ über der Thonau im Bayerland. Wer soll sich nicht verwundern über das Polner Bad ein Meilwegs von Göppingen? über das Burckbernheimer Bad in Francken / welches von einem abgematteten Pferd (so hinein getretten) auch über das Carls-bad von Keyser Carl dem 4. nicht weit von Elnbogen in Böhmen / welches von Jagthunden/ so darein gefallen/ erfunden worden. Item über das Cellerbad / nicht weit von Cell/ bey Calb gelegen/ über das Zuchethalerbad / bey Wald-Kirchen und Freyburg in Brißgau/ von welchen absonderlich D. Iohann Göbel in dem Büchlein von dem Annaberg. und Wol-

ken-

kenskeiniſ. Bad/vnd M. Christophorus Zeamann in der Predigt von dem Burckbernheimiſchen Wildbad / zu ſehen. Und wären ſolcher heilſamen Bäder noch ſehr viel anzuführen / wann es diß Orts Zeit und Gelegenheit leiden würde.

Unter ſolchen aber iſt nicht das geringſte vnſer Weiſſenburgiſches Wildbad/als welches ein recht gut Glieder: vnd Nervenwaſſer/ſo wider das Zipperlein/Gicht/Reiſſen der Glieder/Contractur/Hüfftwehe/Spannen vnd Starꝛen der Nerven/vnd andere dergleichen Zuſtänd vnd Kranckheiten/dienet vnd nutz iſt/ wann ſonderlich die Complexion oder Constitution deß Menſchen/der es gebrauchen will/von einem geübten Medico beobachtet wird. Und wäre freilich wol zu wünſchen/daß deß Herꝛn D. Merckels Beſchreibung/wie ers hiebevor rühmlich auffgelegt (nun aber faſt alle Exemplarien darvon hinwegkommen) dergeſtalt ſeithero wäre continuirt vnnd fortgeſetzt worden: da wurde man mit Verwunderung vernehmen/wie vnd welcher geſtalt vor etlichen Jahren ein bekandter vnd benachbarter Fürſtl. Cantzler/Herꝛ D. M. ſo gantz contract geweſen/durch Gebrauch dieſes Wildbads/ſolcher Geſtalt wider zu recht gebracht worden/daß er dieſe Badcur ſeiner gnädigſten Fürſtl. Herꝛſchafft/durch ein vnterthänigſtes Handbriefflein/erfreulichſt notificirt hat/da er doch zuvor keine Federn mehr führen können. Item/welchermaſſen der weltberühmte Theologus Herꝛ I. M. D. ſo mit einer benachbarten hohen Fürſtl. Standsperſon/gleicher Geſtalt ſich dieſes Bads mit ſonderbarem Nutzē bedienet. Ja es wäre zu wünſchen/daß deß aller Orten renominirten Herꝛn Burgermeiſter Gundelſingers võ Nördlingen Lobſpruch dieſes Weiſſenburgiſches Wild-Bads könten diß Orts beygebracht werden. Genug iſt

es/

es/daß er zu Bezeugung seiner wolmeinden Affection, ein trefflich schönes Monumentum, unter seinem Wappen und Namen/ in das jenige Zimmer/ dessen er sich bedient/ zu immerwährender Gedächtnuß hat auffrichten lassen: In welches auch ein hochansehlicher Königlicher Ambassadeur gleicher gestalt ein sehr kostbare Tafel/ wegen der vor einem Jahr diß Orts glücklich gebrauchten Bad-Cur/ hinein machen lassen.

In Betrachtung dessen hat der Herr Apothecker Lödel sehr löblich und wol gethan/ daß er zu seinem immerwährenden Nachruhm das so genannte Wildbad-Büchlein widerum aufzulegen im Werck begriffen. Gleichwie es nun verhoffentlich nicht ohne Frucht wird abgehen: Also hab ich auch meines theils diß wenige beysetzen wollen/ als der ich im übrigen/ wie allezeit bin und verbleibe.

Weiss. den 6. Mart. 1669.

Deß Herrn Nachbarn

Dienstwilliger

Daniel Eder.

Ad Virum clarissimum DN.

GEORG ABRAHAMUM MERCLINUM,

Medicinæ Doctorem, Physicum VVeissenburgensem, Dominum Affinem & Amicum colendum, Thermarum Weissenburgensium Descriptionem revidentem & illustriorem reddentem.

Laudo

LAudo tuum studium, *Mercline*, Affinis amande,
Dum Librum ROSÆ condecorare soles.
Perge, velut pergis, Ægris succurrere scripto,
Consilioque bono: Commoda magna feres.
Hæc sunt, quæ breviter tenuis mea Musa volebat
Dicere. Quid tandem? Vive, valeque diu.

φιλίας ἕνεκα f.

Joh. Wolffgang Hiller/ LL. Doctor.

NOn satis ægroto est, librum hunc didicisse legendo,
Hasq; salutiferi visere fontis aquas.
Nam nisi consilium Medici ductusque sequaris,
Tutius his Thermis abstinuisse foret.

L. H.

AD LECTOREM.

NObilis has Thermas Medicorum triga probando,
Omne suâ punctum sedulitate tulit.
Quæ *Rosa, Menzelius, Camerarius*, arte peritâ;
Quartus & hic Autor per documenta probat.
Weissenburgiacæ præstant Tibi singula *Lymphæ*:
Utere; pro monitis, sat scio, gratus eris.

Iohann Hupffer/ Palat. Schol.
Weiss. Rector. ann. ætat. 71.

Folgen etliche Lobsprüch/ so dem Herꝛn Verleger dieses Wercleins von etlichen guten Gönnern und Freunden/ zu Ehren hieher gesetzt worden: Als dem Ehrnvesten und Kunsterfahrnen Herꝛn Johann Alexander Lödel/vornehmen Burger und Apotheckern in Weissenburg.

DAß Herr Lödel will durchgehen/
Was bißher geschehen nicht:
Vnd von newem übersehen/
Bringen an deß Tages-Liecht:
All'n vnd Jeden / klar vnd helle
Weisen/vnd auch zeigen an:
Was durch vnser Wildbads Quelle/
GOTT/ an vilen hat gethan;
Wie Er G'sundheit für Gebresten/
Grade/ für erlähmte Glied;
Hoch/ vnd Nidern/ hie gewesten/
Geben/vnd getheilet mit.
Ist ein Wercke Lobens werthe;
Eine wolgemeinte That;
Weil er leben wird auff Erde/
Wüntsch ich; Es ihm wol gerath!

M. Zacharias Wider/Stattpfarrer.

WAsser thut es freilich nicht: mag ohn Nachtheil ich bekennen.
Vber andre Wasser zwar kräfftig/thätig ist zu nennen
Vnser Wildbad; doch nit gnug. Gute Seel- vnd Leibs Diät/
Wann es soll sein Wunder thun/fornen an steht/vnd besteht.
Was für Kräfften hab ertheilt solches Wildbad/was für Zeugē
Allerseits zur Seiten stehn/mag die selbst-That nit verschweigē.
Mit Artzney vnd mit Gebet/ wiltu Krancker werden hell/
Vnterstützt an Leib vnd Seel/hier zu diesem Heilbrunn eil.

M. Johann Christoph Preu/Diener am H. Wort Gottes.

WAs? blinder Wasser-Gott/du Affenspiel der Heyden!
Was? solte deine Hand die Wasser-Gänge leiten?
Der Christen-Gott thut diß. Der ists/der diese führt/
Der als ein Wasser-Gott im Wasser-Reich regiert.
O Heylsams Regiment! wie/nechst vil andern Dingen/
Auß dem zu sehen ist/daß Wasser Gsundheit bringen.

Soll

Soll es bewiesen seyn? So trette auff den Platz
In unserm Weissenburg der Reiche Wasser-Schatz.
Unmüglich ist es zwar denselben gnug zu preisen/
Doch gleichwol kan hier von vil dieses Büchlein weisen/
Wann/was die Zeit beraubt/Herr Lödel widergibt/
Und so hiemit verdient/ daß man ihn ehrt und liebt.

Johann Esaias Schnee/Diac.

WAs nunmehr vor vilen Jahren Weissenburg die Edle Statt/
Mit deß grossen Jovis Strahlen und dem wunder-wilden Bad/ (bracht;
Hat bey vilen weit und breit/ durch Genesung hochge-
Solches jetzt mit grossem Fleiß/mein Herr Schwager/ new gemacht.
Drumb
Laßt wittern/laßt hageln/ laßt donnern/laßt blitzen/
Laßt Erde zerschüttern / laßt Fewer außsprützen;
Vertraut Ihr nur allzeit dem Höchsten der Spitzen
Deß Himmels/der wird Euch für allem beschützen.
Den Neider laßt greinen/ laßt lachen/laßt machen/
Gott wird euch schön helffen in allen den Sachen/
Dem Teuffel zu Leide/dem Neider zum Trutz /
Der Engel deß HErrn wird bleiben Eur Schutz.

Auß Schwägerlicher unveränderter Trew/
setzte dieses hiebey

Georg Simon Winter/Bereuter.

WAs durch das wilde Bad vor gutes sey erwiesen /
Das haben and're zwar vor diesem schon gepriesen/
Es ist durch Gottes Gnad bekannt und noch am Tag/
Was das allhiesig Bad für Wunderkrafft vermag.
Doch weil seit dieser Zeit/welchs nicht ist zuverschweigen/
Desselben hohes Lob noch immer pflegt zu steigen/
Wie daß der Krancken Zahl von hoch und nidern Stand
Die dessen sich gebraucht noch rühmlich ist bekandt.

Damit nun also fort zu seinem Nutz und Frommen/
Der kranck-belegte Mensch mög gute Hülff bekommen/
Hat mein sehr werther Freund Herr Lödel sich bedacht/
Und dieses kleine Werck auffs new herfür gebracht.
Dennach so wünsche ich von Grunde meines Hertzen/
Daß ja der höchste GOTT vertreibe alle Schmertzen
Von denen Krancken weg/ so brauchen dieses Bad/
Durch seine milde Hand/ und Segenreiche Gnad.

Dieses wenige wolte mit beyfügen

Abraham Haaß.

Soll ich geringer auch diß hohe Wercke preisen?
So uns Herrn Lödels Fleiß jezunder wieder gibt?
Das Werck den Meister rühmt; es wird schon selbsten weisen/
Wie sehr Er sich hierdurch bey allen mach' beliebt.
Ich wüntsche nur/ daß Gott noch ferner seinen Segen
Verleihe Himmel-ab zu dieser Wasserquell
In unserm Weissenburg/ Er woll' es selbst bewegen/
Wie zu Betheßda dort; daß fort sein Gut erhell!

Mit diesem geringfügigen wolte und solte dem Hrn Verleger dienstgebührend beehren

Georg Ludwig Sodeur/ Buchbinder.

VORREDE.

An den Gesundheit-begierigen Badgast:

Günstiger lieber Leser/ rc. Weil wir ein Bad/ und zwar ein Wasser/ zu beschreiben und darvon zu handeln vor uns haben/ hat mich solchem nach vor gut und tauglich angesehen/ ehe wir zu völligem unserm Vorhaben schreiten/ einen

summa-

summarischen Entwurff/von alles Badens vnd Wassers ins gemein Natur/Vnderscheid vnd Gebrauch/ Eingangsweis vorherzustellen/ damit die/ so sich vnsers Wassers zum baden zu gebrauchen vorhabens/ wie billich auch zu vor wissen mögen/ was selbes Baden/vnnd was es nicht sey/auch dannenhero abnehmen können/wie weit die Cur durch baden sich erstrecke/vnd was man von demselben zu hoffen oder nicht zu hoffen habe.

Vnd erstlich/von der Natur deß badens Anfang zu machē/so ist zu wissē/daß selbes eigentlich vñ pro ipso balneandi actu sumptum, ist/vnd heist ein äusserlicher Gebrauch einiges liquoris, zu deß Menschen Leib/denselben/quo ad finem, entweder nur von Lust wegen zu erkühlen/vnd zu erfrischen; so Deliciarium; oder von allerhand vnsauberkeiten zu waschen vnnd reinigen; so Detersorium, oder von kranckheiten zu erledigen/vnd die verlohrne Gesundheit widerzubringen/so Medicamentosum, Balneum genennet/vnnd diese wieder/à subjecto, entweder Universalia, vnnd zu dem gantzen Leib: oder particularia, vnnd zu ein vnnd anderm Glied desselben/ als Kopff/ Händen/Füssen/Lenden: à forma, entweder kalt/ oder warm gebraucht: Dann/à modo utendi, entweder in einem offenen Fluß oder Weyher/ gemeiner Badstuben/oder Privat-Stüblein/zu Hauß/Wannen/ Lendschafften/oder allerhand gestalt Zubern/wie es der Gebrauch erfordert/zugerichtet/ohne/oder durch erforderten Schweiß/jemaln gar in einem besonderen Gehäuß/ namens Balneum Laconicum, angestellt: wie auch/à materia, jetzt in Oel/ jetzt in Milch/jetzt in Wein/ jetzt in Essig/ jetzt in Brandwein/ jetzt in Wasser/vnd demselben entweder natürlichem/vnd auß dem Bauch der Erden/also/wie es ist/ entspringendem theils schlechtem/lauterm vnd einfachen/von den Me-

Marginalia: Vom Baden: | Was es sey: | Lustbad/ | waschbad | Artzney bad: | Zum gantzen Leib: | Etlichen Gliedern. | Art/vnnd Weis. | Materi.

dicis, Balneum aquæ dulcis: theils mit und võ Mineren zusammengesetztem Thermæ, Ferinæ, Fontes medicati, Wild- und warme Bäder: theils durch Kunst mit Kräutern/ Wurtzeln und Mineralien zugerichteten Balnea artificialia bedeutet/ gebadet werden mag.

Gleichwie uns aber /. bey unserm vorhaben einige andere Endursach/ entweder den gantzen Leib oder einig Glied desselben/ mit einigem dieser oder jener Natur/ liquore, auff einige Weiß zu baden/ keines wegs nicht/ sondern nur so fern angehet / als fern einiges Wasser zum baden in der Medicin considerirt, und demnach als ein Artzney Mittel gebraucht wird/ die Wasser aber hierzu auch ihre gedachte Unterschiede haben: als ist von derselben Natur und Unterscheid derer einfachen und mineralischen Wassern zu halten/ daß solche an und für sich selbsten nichts anders / als derer von Gott dem Allmächtigen/ Schöpffer Himmels und der Erden/ bey Anfang der Welt erschaffenen/ ins gemein gezehlten /vier Elementen Eins; massen derer zeugung auch nirgend her besser kan dargethan werden / als auß der Heiligen Schrifft erstem Eingang/ von erster Erschaffung aller Creaturen/ worauß derer Wasser erster Ursprung/ und was sie seyen/ so vil uns diß Orts summariter berichtet zu werden/ vonnöthen/ an die Hand gegeben wird: seyen nemlich das / über welchem vor Erschaffung der Welt der Geist Gottes geschwebt habe/ Gen. 1. v. 7. das/ zwischen welches Gott der Schöpffer den andern Tag der Erschaffung hat werden lassen eine Vesten/ daß sie sey ein Unterschied zwischen den Wassern von oben und unten/ v. 6. und 7. daß dessen ein Theil unter dem Himmel Gott der HErr versammlet/ an sondere Oerter/ daß man das Trocken sehe/ und solche Samlung derer Wasser Meer genennet/ v. 9. v. 10. Psal. 33. v. 7. auß welchem Meer hernachmals der abgeleitete Fluß in Eden herfür gequollen/ und von dannen sich in die 4. Hauptwasser/ so die gantze Welt umbfliessen und befeuchteten/ außgetheilet hat/ Gen. 2. v. 10.

[Margin: Võ Wassern.]

[Margin: Was sie seyen/ und woher kommen.]

Diß ist nun der Vrsprung vnd Herkunfft alles vnsers Wassers/ daß wir noch biß auff diesen Tag vnterhanden haben/ vns damit waschen vnd baden/ südeln vnd brudeln/ damit speisen vnd träncken/ so noch heut zu Tag vom Himmel herunter regnet/ vnd die Erden befeuchtet/ noch heut zu Tag in keinem Winckel der Welt nicht gefunden wird/ sondern auß seiner ersten Versamlung ihme allenthalben vnterschiedliche Gänge durch die verborgene Lufftlöcher deß Bauchs der Erden machet. Daher kommen alle der gantzen Welt namhaffte Flüsse/ alle See/ alle Gräber/ alle Teiche/ alle Weyher/ alle Brunquellen vnd Schöpffbruñe/ alle diese Wasser kommen auß der ersten Versamlung der Wasser/ Meer/ von Gott dem Allmächtigen genannt/ alle prallen gleichsam wieder zuruck in dasselbe/ vnd werden solche ab vnd zulauffen/ vmbwechselns weiß/ auch treiben biß an der Welt Ende/ wie vnter andern auch abzunehmē/ auß dem Büchlein Job am 26. v. 10. vnd 28. v. 4. auch klärlich andeutet der heydnische Poet Ovidius, wann er lib. 4. metamorph. fab. 10. also spielet:

Fretum de tota flumina terra accipit.

Diß Wasser nun/ als der ersten Elementen der Welt eines/ für sich vnd seiner ersten Natur nach betrachtet/ ist einiges Geruchs oder Geschmacks/ nicht theilhafftig/ vnd wann es auch einige andere Qualität oder Eigenschafft an sich niñt vnd hat/ so entlehet vnd bekompt es dieselbe von andern/ mit dergleichen begabten/ vnd mit sich gantz subtiler vnd vor vnsern Augen verborgener weiß vermischeten anderwärtigen Stücken: die dañ abermals mit dē wasser dergestalt vereinbaret werden/ entweder in dem ort da sie stehen vñ sich enthalten/ oder auß dem ort/ dardurch sie fliessen/ wann nur zu beederseitiger solcher Impreßion seine gemessene Zeit vnd Weil/ auch satte Bewegung erforderter massen mit einstimmet. Natur deß Wassers. Eigene. Frembde. Die es bekompt.

An eim Ort stehend vnd sich enthaltend Wasser/ wird mit einer frembden Eigenschafft angesteckt/ wann selbes Ort einige mit dergleichen Eigenschafften begabte Stück in sich haltend/ dieselbe wegen pflegender natürlichen Gemeinschafft in die Wasser fahren läßt. In seiner Stelle.

Auß seiner stelle. Auß dem Ort/durch welches die Wasser fliessen/pflegen selbe eben so wol mit sich zu reissen vnd ihnen zuzueignen/das/von was sie nachmals einigen Geschmack oder Geruch/ da sie doch sonsten ohne dergleichen Eigenschafften seyn/bekommen/nach derer Physico-Medicorum axioma: Tales esse aquas, quales sunt terræ, per quas fluunt.

Gleich wie nun dieser kurtze Begriff erstlich von dem Baden vnd den Wassern insgemein / villeicht nicht so vntüchtig hieher ist/wiewol etliche/die da mehr auß eitler begierd zu tadeln/was sie nicht selber thun/als mit gesunder Vernunfft davõ urtheilen möchten: Also würde aber zu lang werden/ vnd wäre vilmehr vnnötig/ wann wir erst nach der länge beschreiben / abtheilen vnnd erklären wolten/die vilfältige Vnterschiede vnzehlicher dergleichen Eigenschafften/ mit denen gedachter massen die Wasser vereinbart zu seyn pflegen.

Welche Weitläufftigkeit zu vmbgehen/wir es vnsers Theils bey dieser einfältigen Einleitung/wofern/vnd daß es vns zu vnserm Vorhaben dienstlich sey / auß der Tractation hernach selbsten zum öfftern erhellen wird/bewenden/vnd von andern/anderer Bäder vnd Bronnen/andern Qualitäten/Nutzen vnd Gebräuchen/ so vil eim jeden zu seim Vorhaben zuträglich seyn mag/tractirn lassen/ vnd vns hingegen nunmehr zu vnsers Orts zu handeln vnd zu beschreiben / vorgenommenen Wildbad bequemen/ auch vmb besserer Ordnung vnd Verstand willen solch Tra- Abtheilung deß Tractätleins. ctätlein in zwey vnterschiedliche Theil / als nemblich / Theoricam/ von dem Gehalt / Vrsprung/ Natur vnnd Würckungen / vnd Practicam / von dem rechtmässigen Gebrauch vnsers Bads handlende/dann jeden Theil wider in seine sonderliche Capitel abtheilen/ darzu Gott der Allmächtige zuförderst Gnad/der Gesundheitlibende Badgast aber günstiges Gehör geben wolle/

Fiat!

Deß

Deß I. Theils.

Von deß Weissenburger Wildbads THEORIA:

Erstes Capitel.

Von dem Gehalt dieses Wassers/ vnd was für Mineren solches in seinem Schlich führen thue.

DJeses vnsers vorhabenden Wildbads Materi ist zwar nichts anders / als ein wie alle andere/ auß der Erden entspringend/ aber nicht gemein vnd schlecht/ sondern so genanntes wildes/ das ist/ mit sonderlichen an dem Ort der Erden / durch welche es fleußt / enthaltenen Mineren vnnd metallischen Schwädemen / imprægnirt vñ angeschwängert Wasser / wie vor bey der Dedication-Schrifft Ehrngedachte drey Doctores Medici solches sampt in sich haltenden corporalischen Stucken/ auß der Kunst der Alchimey/ auff ein vnd andere weiß probirt / vnd durch embsiges nachforschen befunden haben/ daß es vornehmlich in sich führe vnd in seinem Gehalt habe die Mineralische Saltze/ Kupffers/ Eisens/ Nieters/ auch Ocher oder Berggeel/ so sich in vnserm Wildwasser/ theils vor menschlichen Augen/ nicht anders/ als wie der Weinstein/ auch in dem klärsten vnd subtilsten Wein verborgener/ theils ins Gesicht gelangender weiß befinden/ vnd mit dem Wesen deß Wassers selbsten einverleibt seyn/ massen der Ocher oder Berggeel darinnen nicht vil erwei-

Wildwasser.

Sein Gehalt.

 sens

sens darff / sondern öffters augenscheinlich vnd handgreifflich ob dem Wasser herschwimmet / vnd sich hin vnd wieder anhänget / das Kupffer aber/Eisen vnd Salpeter/so wol durch den Geruch vnd Geschmack herauß erkennet werden können/ als à posteriori vnd ab effectu zu spüren/vnd auß ihren Würckungen bey sonderlichẽ Kranckheiten sich vernünfftig abnemmen lassen.

Wird erwiesen.

Das 2. Capitel.
Von dem Ort/Ursprung vnd Gestalt dieses Wildbads.

Deß bads vrsprung.

SOlch Wasser aber/nach dem es zweiffels ohne vnter der Erden/etwan wie lange vnnd weit herumb gewandert / vnd in solcher Weile deroselben Eigenschafften mit sich vereinbarlich angenommen/entspringet endlich vnd bricht herfür alhie/bey dieser deß Heil. Reichs Statt Weissenburg am Norggau/ nahe an / vnd gleichsam vnter derselben alten Stattmauer / mit einem sachten Gedöse oder rauschen/von Mitternacht herquellend. Das Wasser an sich selbsten ist/seiner ersten Eigenschafft nach/ kalt vnd frisch/von Farben schön vnd hell/am Geschmack aber etwas räs/an sich ziehend vnd Kupfferohnend/nicht anders/als wann es ein zeitlang in küpffern Gefässen gestanden wäre / sonderlich zwar bey hellem wetter vnd klarem Himmel/doch auch manchmal bey nasser-vnd Regenzeit schier noch handiger als eben bey klarem Sonnenschein. Dannenhero es auch gar anmuthig zu trincken / vnd in Ansehung

Gestalt deß Wassers.

hung dessen / wol mit gutem Rechten auch ein Sawerbronne könte tituliret / wie zuletzt mit mehrerm davon wird gemeldet werden. Wañ auch solches Wasser vnauffgerühret bleibt / oder man nicht darinnen vmbschöpffet / läßt es sich oben her mit einem blauen Dunst überschossen ansehen / darinnen graue vnd rothe Steinlein auffwallen / welche doch / so man sie recht betrachtet / nichts anders seyn als ein Letten / mit einem zusammen geflossenem vnd coagulirtem Ocher oder Berggeel vereiniget / massen solcher Ocher auch allenthalben an denen Orten / als Röhren oder Canalen / da das Wasser durch- vnd außfleußt / sich gar dick anlegend / gesehen wird.

Das 3. Capitel.

Von deß Bads Baw vnd Gelegenheit.

Baw vñ

VNd ist der Außbruch oder Quelle dieses Wassers mit einem steinern / gewölbten Gehäuß wol verwahret / vnd sauber eingefaßt / in dessen Schipbogen / da die von denen darinn enthaltenen Mineren auffsteigende spiritualische dämpfe anschwitzen / ein angeschossene Salpetrische Materi / gleich wie kleine Eißzapffen herab hangende / gefunden wird / also daß es eben außsihet / als wann dorten Ovidius Epist. 21. von einer solchen Höhlen schreibet:

Antra vident oculi, scabro pendentia topho.

Wie man dann diesen Bronnen / damit er in seinem Gehalt desto säuberer vnd kräfftiger verbleiben möge / mit einer verschlossenen Thür sonsten alle-

allezeit versperrt hält/ausser/ daß man frembden durchreysenden vnd andern Personen / die den Ursprung dieses Bronnens gern sehen möchten/ selben nach Nothdurfft besichtigen läßt. Uber der Thür dieses Gewölbes stehet die Jahrzahl 1531. (zu welcher Zeit es vngezweiffelt gebauet worden) in Stein gehauen: Unter dem Gewölbe aber ist der Quelle ein Durchschnitt vnd Außlauff gemacht/ herüber gegen der rechten in einem in die Erden eingesenckten viereckichten Kasten/von darauß durch zwo pumpen vñ zwo rinnen in zween vnterschiedliche Nache/ beyan eingemauerte Kessel das Wasser herauff gezogen/ vnd darinn durch vntergeschürt Feuer zum täglichen Gebrauch abgewärmet wird/vnd pflegen in solchen Kesseln stätigs weißgraulichte harte steine/wie ein Weinstein in einem Weinfaß/die aber zweiffels ohn nichts anders als ein calcinirter Ocher/mit Salniter vermischt seyn/ hin vnd wieder anzuschiessen ; nicht weniger zu vnterschiedlichen besonders äusserlichen Gebrechen/so reinigens vnd trücknens von nöthen/mit Nutzen zu gebrauchen.

Gelegenheit.

Badhauß

Gegen gedachtem Kasten vnd Kesseln über / ohngefähr bey 4. oder 5. Schritt zur rechten Hand/stehet ein nach der länge gebautes grosses Hauß/ daran oben an dem Eck dieser Seiten in einen Balcken vnterm Tach die Jahrzahl 1538. geschnitten / (zu welcher Zeit nemlich ein Jahr nach erbautem Bronnengehäuse/das es erbauet sey/auch neben der Thür auff der lincken Hand

ein

ein alt angehängt Gemälde/zum Allmosen Stock gehörig/bezeuget/daran außtrücklich geschriben: Erbauet Anno 1538) vnd wieder gegen dieses Hauses länge übern Weg zur lincken ein viereket Gewölbe/die Burgerstube genennet/ weil selbe mehrentheils dahin angewiesen. Jn gedachtem länglechtem Baw aber seyn vnterschiedliche vntermachte Stüblein vnd Gemächer/darinnen allerhand andere/ so wol außwendige als innheimische Badgäst/Manns- vnd Weibspersonen/ nach Stand vnd Würde zu baden/vertheilt werden. So ist auch bey diß Orts Eingang auff der rechten Hand zu mehrer Bequemlichkeit ein Schlaguhr vnd Zeiger auffgerichtet/ wornach man sich im Baden regulieren/vnd die Badstunden darnach außrechnen kan. Unten hinauß gegen der Statt hats wieder ein andern Eingang/vnd also vnten vnd oben jedes Orts eine Thür/ durch welche beede die Lufft vngehindert durchauß streichen kan. Bey welchem vnterm Eingang gegē der linken hand mehr ein besonder hüpsch zugericht zim̄erlein für vornehme Personē/ besonder die deß innern Raths/darinn zu badē/ gebauet ist. Jn diesem Gebäw nun allen vnd jeden desselben/ so wol gemeinen als absonderlichē Gemächern seyn vil vnd vnterschiedliche Badwannen groß vnd klein enthalten/ vnd mit zugehörigen brettern über dieselbe zu decken/ neben andern nothwendigen Geschirren vnd Gefässen nach Nothdurfft versehen.

Gelegenheit vnd Schlaguhr/ auch Geschirr darinnen.

Gestalt auch bey vnd nechst dem Bad vmb vnd

Losamenter.

vmb in den Gassen hin vnd wider/ in der Jnnwohner Häuser bequeme Losamenter von Stuben vnd Kammern zu finden/ darinnen frembde ankommende Badgäste bey wehrendem gebrauch der Badcur quartieren/ vnd entweder was zu gehen vnvermögliche Leute/ in den Zimmern oder von darauß in der nähe deß Bads gebührlich abwarten können. Ob aber wol das vergangene Kriegswesen an gedachten solches Bads bequemlichkeiten ein zimliches ab- vnd an dessen Gebäw nicht weniger eingangen/ in Vorjahren auch je länger ie weniger dran können geeyfert werden/ so hat doch aniezo bey etlichen Jahren her ein Ehrsamer Rath sich dessen wieder auffs new angenommen/ vnd alle Zugehör so vil noch zur Zeit vnd dieser Läufften möglich gewesen/ herbey schaffen/ den Abgang ersetzen/ vnd die Gebäw wider dergestalt repariren: massen ausser allem Zweiffel/ was dato noch wegen allerhand Hinderungen nicht seyn können/ schier wieder zu gantz vollständigem Werck wird richten lassen.

Victualien.

Die Victualien zwar/ als Brod/ Fleisch/ Fisch vnd Schnabelweid/ beneben allerhand guter gerechter Necker- vnd anderer Wein vnd Bier haben bey vergangenem Unwesen sich auch jederweilen genau angezogen/ so doch/ nechst GOTT Lob täglich ereigneter besserung der Zeiten/ auch wieder allgemach in vorigen Gang gerathen/ vnd zur Nothdurft vnd billichem Werth zu bekommen seyn.

Bequemlichkeit we[illegible]

Und demnach zu dergleichen Badcur auch hin

vnd

vnd widerspatzieren sanffte Leibsbewegung vnnd andere Erlustigungen von nöthen/ so ist bey dieser Statt vor Jahren auch in Gärten/ Awen vnd Wißmaden hierzu eine außbündige schöne Gelegenheit zu geniessen gewesen/ was hieran aber bißhero wegen derselben Verwüstung abgangen/ sich alles mit Gottes Hülff wieder in vorigen Stand befinden wird.

Zu deme so hat es der Strassen halben eine solche beschaffenheit/ daß ohne sonderbare befühlung man ab- vnd zureysen kan/ in Ansehung hierdurch eine fürnehme Land- vnd Creutzstrasse/ als von Nürnberg auf Augspurg/ vnd von dem Franckenland in Bayern/ vnd also hingegen widerumb gehet vnd täglich getrieben wird. Auch ist die Altmühl nechst gelegen/ in Erholung vnterschiedlicher Victualien wol zu geniessen. Der Strassen auch

Uber das von vhralters her bekannt/ daß eine reine/ gesunde Luft jederzeit hiesiges Orts regire. An welchem sammentlichen wie vil zu solch vnd andern Curen gelegen/ die ganze Medicin vol ist. Luffts.

Das 4. Capitel.

Von dieses wilden Wassers/ vnd mit demselben vereinbarter Mineren/ Natur/ Eigenschafft- vnd Würckungen insgemein.

GLeich wie nun die bey den Medicis genannte artificialiter medicata Balnea durch die kunst auß mancherley/ theils eben so wol Mineralien, als Alaun/ Schwefel/ Salpeter/ vnterschiedliche Saltzen/ Kupferwasser/ Wein- vnd andern Steinen/

nen/oder Margen/ als Kalck/ Bolus/vnd allerhand gebrandter Aschen/ theils Vegetabilien, als Wurtzeln/ Rinden/ Holtz/ Kräutern/Blättern/Blumen/Samen/Früchten/vnnd dergleichen / in ermanglung derer von Natur medicatarum Balnearum, als natürlicher Wild-vnnd Warmer-Bäder zubereitet / vnd auff sonderbare/nach erforderung vnderschiedlicher deß Leibs-Gebrechlichkeit Oerter vnd Glieder/zu erholung der verlornen vnd Erhaltung der gegenwärtigẽ Gesundheit gerichtet werden können: Also haben wir aber bey diesen die Natur als den geschicktesten Meister der Artzney/gleichsam selbst Apotheckern vnd künstlichen Circulatorem deß wassers/mit denen in-vnd vnter der Erden enthaltenen Mineralien zum besten. Bey welch gestalten sachen kein Zweiffel/wie hoch die Natur der Kunst in allen stucken so gar überlegen/daß diese nur jener Affe/weil sie derselben alles nachthun will/nicht vnbillich genennet wird; so viel mehr sey sich auch auf die natur in Vermischung derer Artzneyen zu verlassen/vnd desto sicherer einiges erwünschtes werck von derselben zu hoffen/wie/ob zwar auch andere Mineralische Bäder vnd wasser durch ihre wunderbare würkungẽ gnugsam zeugnuß geben;doch vnter denselbẽ vornemlich dieser vnsers Orts zu Weissenburg herrlicher Heylbronne/in seiner Art mit nichten der geringste: Gestalt so wol à posteriori vnd auß vnzehlichen newlich vnd lange erwiesener Proben/ als obgedachter deß wassers mit seinen in

Deß wassers mixtur.

sich

sich habenden Mineren Vermischung/was dessen würckliche Thaten gewesen/ vnd noch Vernunfft gemes darauß zu hoffen seyen/erhellen kan.

Deß wassers augenscheinliche: Erste:

Wann wir dann solch vnser Wildbad an seines Gehalts ein Stuck nach dem andern recht besehen vnd examiniren wollen/so stellet sich für allererst dessen Basis vnd gleichsam Mutter/das Wasser selbsten/nach seinen Qualitäten vnd Eygenschafften/dieser Meynung zu übernemmen/ daß da / als der ersten Elementen der Welt eines/ an vnnd für sich selbsten von Natur seiner ersten Eygenschafft / äusserst kalt / vnnd dann feucht: wannenhero es auch / was zu warm erkühlet/vnd was zu trucken/befeuchtiget. Dann folget/daß es auch ist subtile/ dünne vnd flüssig/ so viel als es tringet vnd rinnet / leichtlich überall durchhin; wie Hippocr. in lib. de aliment.

Andere.

„ lehret/daß die Feuchtigkeit sey der speiß Fuhr-
„ werck / vnnd solches Galenus 4. de usu part.
„ cap. 5. vnnd 4. de rat. vict. in acut. 17. also außleget: Dann es könnte die verdawte Speiß im Magen nicht füglich in die Aederlein/deren „
ein hauffen enger Dinger in der Lebern seyn/ „
kommen/wann nicht eine dünne vnd wässeri- „
ge Feuchtigkeit/gleichsam als ein Wagen selbe „
durchzuführen/darmit vereinbart were. Wel- „
cher dünnen Natur halben auch das Wasser/ „
so wol die impressionen von einigen in sich habenden Mineren / je fester annimbt / als derselben Krafft/in vnsere Leiber / in die es leichtlich durch die Schweißlöcher eintringet / ergiessen

vnd

vnd einschleichen kan. So hat das Wasser über diß gar vielfältige Nutzen in der Artzney / in dem es nicht allein wie getruncken / wie darinnen gebadet/die erhitzte Glieder abzukühlen/ das vertrocknete zu befeuchtigen / vnd dannenhero in vnderschiedlichen Fibern vnnd Dörrsuchten dergestalt nutzlichen Gebrauchs / daß so gar darauß geschlossen/ob könnte es die von hohem Alter herkommende natürliche Tröckne etlicher massen zuruck halten/ dann das verhärte zu erweichen/ vnnd allerhand Schmertzen zu stillen / gerühmt wird: Ja auch / auß gewisser Erfahrung Zecchii, Consult. 13. & 17. die Nieren täglich getruncken/von griessigter Materi rein hält/ vnnd deren überige Hitze benimbt: sondern noch darzu gleichsam durch eine verborgene Eygenschafft Lust zum Essen erwecket / vnnatürlichen Durst löscht / Müdigkeit außzeucht / schlaffen macht/ Harn vnd Schweiß befördert/ alle innwendige böse Feuchtigkeiten schlichtet / vnd zum außgang fertiget auch andere Leibs-Vnflätigkeiten/nächst Eröffnung der verschlossener Schweislöcher / so auß der Haut herauß würcket / als hernacher abwäschet vnd davon reiniget/ dann mehr dergleichen ansehliche Früchte / zu abhelffung mancherley widriger Leibs-Zuständen schaffet/wie solches alles mit Exempeln vnnd vnwidersprechlichen Beweißthumben Hippocr. Galen. Avicenn. Fernel. vnnd anderer mehr bewährter Medicorum, könnte dargethan werden: ohne das auß Galeno hin vnd wieder zu sehen / wie nicht al-

Verborgene Eigenschafften.

lein

lein bey den Alten nichts gemeiners gewesen/sondern auch Prosper. Alpinus, lib. 3 de Medicin. Aegyptior. cap. 1. gedencket / daß noch heut zu Tag bey den Egyptiern/so wol allerhand Kranckheiten zu curiren / als sich vor denselben zu verwahren/nichts üblichers sey/ als jhrer Bäder in gemeiner Wasser sich zu bedienen/massen solcher Bad-Gewohnheiten prächtigen Aufzug außführlich beschreibet D. Johann Langius, libr. 1. Epist. Medicinal. 50. daß also in ansehung solcher auch nur deß gemeinen schlechten vnd einfachen Wassers / erzehlter namhaffter Würckungen in der Artzney wir freylich noch viel mehr Frucht vnnd Nutzens von vnserem vnnd seines gleichen Mineralischen Bädern zu gewarten/deren Wasser erst noch im Bauch der Erden / solche spiritualische mit allerhand herrlichen über deß blossen Wassers Tugenden angeschwängerte Mineren/ auffs genawest / gleich wie mit sich vereinbart haben/also auch durch den rechtmässigen Gebrauch deß Badens vnd Trinckens in vnsere Leiber transferiren/ vnd denenselben zu benehmung mancherley Kranckheiten vnd widerbringung erwünschter Gesundheit gedeyen lassen können / so gar/daß nicht allein/was allbereit von dem einfachen Wasser in der Artzney zu gebrauchen / beygebracht / vnnd noch von jedem diß Orts enthaltenem minerali, in specie soll erzehlt werden / sondern was auch jmmermehr von dieser Stuck aller sämptlicher Vermischung vnd gleichsam Theriacalischer Zusammensetzung / vor besondere Tugend vnd Krafft entspringen kan/auß vnserm Bad zu erholen ist.

Deß bads Würkungen insgemein.

Kom-

Kommen also anjetzo zu dem Mineralischen Schlich dieses Wassers/ bey deme sich zwar / ohne ferner künstliche Nachforschung / gleich erster ansicht vor Augen gibt / die oben erwehnte zusammen geflossene / mit einem Letten vereinigte Erde deß Ochers oder Berggeels/ wie solcher allenthalben an denen Orten vnd Canalen/ da das Wasser sich enthält vnd außfleust / häuffig anlegend/ von jederman gesehen vnnd handgreifflich betastet werden kan. Wiewohl aber/diesem nach nicht ungeriemt möchte vermeynt werden/ weil sich der Ocher so corporalisch allhie herfür thut / als werde er auch bey diesem Bad deß stärckesten Gehalts seyn/ so gibt vns doch so wohl der Außgang selbsten als die gesunde Vernunfft/vermittelst der Spagyrischen Examination viel mehr das contrarium zu erfahren: Daß nemlich / je corporalischer vnd mehr per salem fixum, eine Minera in einem liquore haffte/ je stumpffer seine Würckung/ je spiritualischer aber vnnd mehr per salem volatilem vereinbart/ je activer vnd kräfftiger dieselbe sey: nicht anderst / als wie die Weine/welche nicht so geneigt seyn / das Zipperlein zuverursachen/als zum Exempel/die Rheinweine den Weinstein vielmehr corporalisch führen/vnnd in die Fässer anschiessen / als die/so das Zipperlein auftreiben/wie die Mährische/Böhmische/Ungarische vnd Oesterreichische: da in jenen / wann man sie destillirt/ vilmehr Weinsteins zu finden/ als in diesen/ massen probirt/ daß auß 24. Maasen Rheinwein fast 3. Untzen

Besonders durch den Ocher

Weinstein aus eines besten Ungarischen weins eben so vil Maasen / aber kaum 2. Quintlein Weinstein im destillizen übern Helm gefunden worden/dann jene/nemlich die Rheinweine den Weinstein nur oben hin vnnd corporalisch vermischt / als ein noch fixes oder selbstbestehendes Saltz in sich haben/da hingegen diese die Oesterreichische gantz subtil vnd geistweis wie ein flüchtig Saltz von den Chymicis Salvolatilis vnnd Ammoniacus genannt/gedachten Weinstein mit mit sich vereinbart haben. Dannenhero jener corporalisch enthaltener Weinstein auch leichtlicher/entweder in dem Magen oder der Leber abgesondert/vnd durch den Urin oder Sedem außgeführt wird / dieser aber gantz subtiler vnnd vnsichtbarer weise in dem Weingeist selbsten eingeflochten / zugleich mit durch die Nahrungs-Glieder wischet/ vnnd sich in das gantze Geblüt einhenget / doch aber endlich als zur Nahrung vntüchtig / von der Natur auß den Blut-Ädern geschüpfft/an die äusserste Glieder deß Leibs als Hände vnd Füsse verstossen wird. Ebene Bewandnus hat es auch mit der in vnserm Wasser enthaltener metallischen Erden Berggeels / von dessen Eygenschafften der alte Lehrer Dioscorides, libr. 5. de re Medic. cap. 68. auff teutsch also schreibet: Deß Ochers oder Berg- „ geels Krafft vnnd Würckung ist zusammen „ zuzihen/aufzuetzen/Geschwulsten vnd andere „ Verhärtungen zu vertreiben. Es nimbt hin- „ weg vnd trucket nider Wildfleisch/vnd mit ge- „

bühzlichen Pflastern vermischt / füllt es die „
Wundmahl mit Fleisch auß / vnd verzehrt har- „
te gipsige Knöpffe der Gelencken / Galenus „
auch libr. 5. de simp. med. facult. cap. 13. rech- „
net ihn vnter solche Stück / die den Urin trei- „
ben / die Nieren reinigen / wie auch ballichte vnd „
knöttichte Gewächse zu zertreiben / genaturt „
seyn: Und D. Jacob. Theodor. Tabernæmont. „
in seinem newen Wasserschatz / im andern Theil
deß erßten Buchs am 79. Cap. gedencket mit „
mehrerm von dem Wasser / so Ocher oder Ber- „
geel in seinem Schlich führet / daß selbes habe „
eine kraft zusammen zu ziehen / zu verehren / zu „
vertheilen vnd zu heilen / vnd werde gemeinig- „
lich nur eusserlich zum waschen vnd baden ge- „
braucht: Es diene sonderlich zum Grind / „
Rauden / Schiepen vnd Flechten der Haut / „
trückne die Hauptflüsse vnd verzehrte sie / diene „
wider den Anfang der Wassersucht vñ die wäs- „
serichten Geschwulsten derer Schenckel / stopffe „
die Bauchflüsse / vertreibe die Müdigkeit vnd „
das Gegicht vnd Reissen der Glieder: Es hei- „
le die faule hole Geschwär der Schenckel / vnd „
fülle die mit Fleisch auß; deßgleichen auch die „
Löcher vnd faule Geschwär der heimlichen Ort „
vnd der Beermutter. So vil Tabernæmontan.

Welches aber vnsers Orts der Ocher alles vnd was er auch thut / mehr per substantiam vnnd durch sein selbst gestandenes corporalisches wesen / als spiritualischer weiß verrichtet; an seiner Art / Würden vnd Kräften doch den andern Mi-

neren /

neren / sonderlich zu gedachten äusserlichen deß Leibs Gebrechen im geringsten nichts nachgibt.

Hingegen da der edle Salpeter zwar eben so wol in substantia, doch auch spiritualisch fürtringt; massen darbey der wahre natürliche Niter / obschon nicht sonderlich am Geschmack als der nach deß Fallipoli de Therm. cap. 9. Zeugniß / in dergleichen wassern schwerlich zu unterscheidē ist / doch überflüssig an den Teucheln und Röhren darauß diß wasser lauft / dann auch an felsichten Orten angeschossen / wie nicht weniger bey dem genannten Außschlag von manchem mehr als zu vil / mit stetigem jucken und beissen vermercket vñ empfunden wird. Von dessen Eigenschafften nun meldet Galen. libr. 9. Simpl. med. Daß er „ außtrückne zeitige / und so er inwendig in den „ Leib genommen werde / zertheile und dünne ma= che / dick und zehen Schleim / vil kräfftiger als „ das gemeine Saltz. Er gedencket auch desselben „ weitläufftiger / 1. de Simpl. med. facult cap. 12. daß er nemlich nit allein deß Fleisches Schweiß= „ löcher und eusserste Hautäderlein abstreiche / „ indem er von dererselben Außgängen die zähe „ und kläberichte Feuchtigkeiten abspület / sondern „ auch mit seiner schärpffe biß in die hole Leibsa= „ dern hinein tringe / und die überflüssige Feuch= „ tigkeiten / so an dererselben wänden ankleben / „ abschärffle und herauß zihe / dann also die ver= „ stopffte Gänge der innerlichen Nahrungsglie= „ der von allen eingeflochtenen bösen Feuchtig= „ keiten erledige und reinige; So gar / daß auch „

Durch dē Salpeter.

allerhand schlitzerichte vnnd phlegmatische auff „
der Brust vnd Lungen hafftende Materi/wie „
auch alles Eyter zu zertrennen/ vnd dünne zu „
machen/ kein bequemer Mittel nirgend zu fin- „
den sey : So könne man nicht minder damit „
der Lebern vnnd Miltzes nicht gar zu hart ein- „
gerissene Verstopffungen eröffnen ; Vnd thut „
eben diß noch 8. meth. med. cap 4. vnd 3. de loc. „
affect. cap. 4. bestättigen. Welches alles wider- „
umb gedachter Tabernæmontan. in erмelten sei- „
nen neuen Wasserschatzes ersten Buchs/andern „
Theil am 7. Cap. zusamen fasset/vnd noch mehr „
auß der Erfahrung befundene Tugenden deß „
Niters oder bergsaltzwassers/ wie ers nennet/ „
darzu thut/also davon insgemein schreiben das „
Niterwasser/daß in seiner Vermischung die „
Spiritualische Subtiliteten deß Nittersaltzes „
mit sich führet oder in sich haltet/hat eine kraft „
zu erwärmen/ außzutrücknen/zu extenuiren „
oder zu mindern/ zu abstergiren oder zu rei- „
nigen/auffzulösen vnd subtil zu machen : Das „
Nitterwasser getruncken/ macht zu Stul ge- „
hen/vnd führet auß den zehen Schleim/reini- „
get die Mutter/ vnd macht dieselbe bequem zu
empfahen/ vnd mindert die Kröpffe : Es scha- „
det der verwundten Brust/Halß vnd Lufftröh- „
ren / deßgleichen den versehrten Nieren vnd „
Blasen/ allen innerlichen Versehrungen vnd „
Verwundungen/ in Nitterwasser gebadet/die- „
net wider die feuchte Entrichtung deß gantzen „
Leibs vnd alle Kranckheiten / die ihren Ur- „
sprung

sprung daselbsten her haben: es bekomt wol dem blöden „
flüssigen Haupt vnd der erkalten Brüst/ die mit stäti- „
gen Flüssen beladen wird; Es kompt zu hülff dem „
feuchten verschleimten Magen/ vertreibt die Blähun- „
gen/ das Grimmen vnd Darmgicht/ von Kälte entsprun- „
gen/ deßgleichen die Wassersucht vnd böse getossene Ge- „
stalt deß Leibs/ Geschwulsten der Füsse vnd Schenckel/ „
die nach den Kranckheiten kommen/ vnd trücknet auß „
den Leib; Ist dienlich den feisten phlegmatischen Men- „
schen: Es reiniget das feuchte Haupt/ dienet wider die „
Engigkeit der Brüst/ vertreibt das keuchen vnd den „
schweren Athem/ löset ab den zähen Schleim in der „
Brust vnd Lungenröhren/ vnd fürdert den zum auß- „
werffen. Es vertreibt das Zittern der Glieder/ stärket „
die Nerven/ vnd kompt allen Gebrechen der Nerven „
vnd Sennadern zu hülffe. Es vertreibt auch das Gicht „
oder Kranckheit vnd Schmertzen der Gleiche/ so von der „
Franzosen Kranckheit seinen Ursprung her hat: Es ver- „
zehrt die übrige Feuchtigkeiten vnd Schleim deß Ma- „
gens vnd der Leber/ beedes getruncken vnd darinnen ge- „
badet: Es hat das Nitterwasser gleiche Kräften mit dem „
Saltzwasser/ aber vil kräftiger/ zu dem stopffet es nicht/ „
vnd zeicht nicht zusammen wie das Saltzwasser/ son- „
dern es wäscht ab/ säubert vnd reiniget. Derowegen „
reiniget es die Haut/ vertreibet das jucken vnd beissen/ „
vnd heilet die Rauden/ Mägere/ vnd den eyterenden „
vnsaubern Grind. Nittersaltzwasser in die Ohren ge- „
treift/ reiniget dieselben von dem Eyter/ vnd fürdert die „
Geschwär zur Heylung/ vertreibt auch das sausen vnd „
töhnen derselbigen/ offtermal warm darein getreifft: „
Es reiniget auch/ vnnd säubert die vnreinen faulen/ „

vmb sich fressenden Geschwär/vertreibet die Hitz
blätterlein am Leib/vnd sonderlich im Angesich
ostermals damit gewaschen. Und ist hie zu merken/daß das Nitterwasser / welches allein die geistlichen Subtilitæten in sich führet/ dienlicher vnd besser zum innern Brauch ist/ dann das/ so ein corporalischen Nitter hat. Bißher Tabernæmontanus.

Vor andern aber dieses Wassers/so Nitter in seinem Gehalt führet/herzlichen Tugenden wird es sonderlich gerühmet/ daß es die Beermutter treflich reinige/ vnd zur empfängnuß tüchtig mache ? wie dann von deß Nittersaltzes Würckungen in diesem Fall wunderliche Dinge erzehlet Plinius libr.31.natural. Histor. c.10.

Folget demnach/in Betrachtung der Mixtur vnd Gehalts vnsers Bads/das Kupffer so sich diß Orts zwar sonsten anderst vnd besser nicht vermercken läßt/ als durch den Geschmack deß wassers so da einem/ wie auch droben gedacht worden/etwas räs vnd Kupfferohnend auf der Zunge vorkompt/gleich als wann es in kupfern Geschirren über Nacht gestanden wäre/ vnd also darinnen das Kupfer der gestalt sich recht spiritualisch erweiset. Gleichwie sich aber gedachter massen bey diesem bad das Kupfer nicht so wol wesentlich als spiritualischer weiß herfür thut/ vnd solchem nach selbes mehr eines Vitriolischen oder kupferwasserischen Schlichs zu halten: Also ist sie auch über deß Kupfersart zusammen zu ziehen/zu etzen vnd Geschwär zu heylen/noch al-

Durch das kupfer vnd vitriol.

le

ler Tugenden/die dem Kupfferwasser zugeschrieben wer-den/bey demselben in höherm Grad zu versehen. Deme eignet nun Galenus an vil unterschiedlichen Orten/son-derlich aber 9. de Simpl. med. facult. zu/daß es erwär- „ me/äusserst zusammen zihe/übrige Feuchtigkeiten ver- „ zehre und außtrückne/und vor Fäulung verwahre. Und „ schreibet hiervon wider Tabernæmont. in besagtes ersten Buchs anderm Theil/am 33. Cap. Also das Kupfer- „ wasser/daß die spiritualischen oder geistlichen Subtili- „ tæten deß Kupffers in sich führet/hat eine Kraft zu er- „ wärmen/ zu eröffnen/ zu adstringiren oder zusammen „ zu ziehen/zu säubern/reinigen und zu heylen. Natür- „ lich Kupferwasser getruncken und darinnen gebadet / „ kompt zu hülff dem langwürigen Hauptwehe/von käl- „ te verursachet: bekompt wol dem blöden/undäwigen/ „ erkälten Magen/und bringt die Däwung/so verderbt/ „ wieder zurecht/es eröfnet die Verstopfung der Lebern/ „ deß Miltzes/der Nieren und der Blasen/vertreibt die „ Gelsucht und die böse Farb/und aufgedossene Gestalt deß „ Leibs/von einer zerstörten und verderbten Complexi- „ on verursacht/stärkt alle innerliche Glieder/vertreibet „ und hilfft dem alten Husten/und erwärmet die erkalte „ Brust/ erlediget sie von dem gesamleten Schleim und „ Unrath/und ist sonderlich nutz und dienstlich wider das „ keuchen und schwerlich athemen/ und kompt auch zu „ hülff dem Anfang der Lungensucht/nimbt hin des Len- „ den-und Nierenwehe/reiniget und säubert die Nieren/ „ Harngänge und Blasen/führet auß Sand und den stein „ der Nieren/vertreibt die Harnwind/ kompt zu hülf dem „ Saamen Fluß/und mehrt den Geburtsamen/stärkt die „ erkalten Mannspersonen/die zu den ehlichen Wercken „ untüglich/und erwärmet sie: Eusser-

lich aber/allein zum baden gebrauchet/ stärcket „
das blöd dunkel gesicht/sonderlich das võ Flüssen „
verderbt ist/trocknet die Flüsse auß/deßgleichen „
auch die flüssige Ohren vnd alle Flüß deß haupts/ „
es dienet wol vor die versehrung vnd schwä- „
ren deß Munds/vor die geschwollnen Mandeln „
vnd das Zäpfflein/ den Mund offtermals damit „
gespilt vñ gewaschen/stärkt die zerbrochne Glie- „
der vnd bein/heilet die übelgeheilte Wunden vnd „
die biß der giftigen Thier/deßgleichen auch die „
alte faule Schäden / vnd was dergleichen Art „
mehr ist / es vertreibt auch alle Geschwulst/ „
Beulen vnd Knollen. So weit Tabernæmontanus; ohne was mehr dergleichen hiervon auch meldet Plinius, libr. 34. Natural. Histor. c. 12.

Kommen nun zu den Eigenschafften deß Eisens/ dessen obwol der Proportion nach / vnter dem Gehalt jetzterzehlter Mineren in der Prob sich nur etwas wenigs vermercken lassen/ so ist es doch wegen seiner Spiritualitæt an Kräfften nicht geringer als andere Mineren. Vnd solchem schreibet Joh. Guinterius Andernacus, de medicin. veter. & nov. comment. 2. Dialog. 5. vnd andere mehr / nachfolgende Würckungen zu:

Durch das Eisen

Das Eisen macht dünne/trücknet vnd zerthei- „
let/dessen gefeiltes Pulfer glüend gemacht/vnd „
mit Wasser vnd Wein abgelöscht/ hilft dem „
schwachen Magen/Durchlauffen/roten Ruhr „
vnd Apostemen deß miltzes: Das wasser/darin- „
nen glüend Eisen abgelöscht worden/getrunken „
ist gut den jenigen / so den Harn nicht halten „
können/

können/der überflüssigen Monatblüh vnd Blut außreuspern. Wie dann solche durch ein lange Erzehlung aller deß Eisenwassers Tugenden widerumb noch mehr außführet Tabernæmontanus gedachter Orten am 62. Capitel im nachfolgenden Register: Das Eisenwasser/ das „ die geistlichen Subtilitæten vnd Kräften deß Eisens in „ sich führet/hat eine Kraft zu erwärmen/zu trüknen/zu „ eröfnen/zusam̃enzuzihen/zu heylen vnd zu stärcken: Es „ verzehrt die faulẽ überflüssigkeitẽ aller Glieder gewaltiglich/trücknet vnd macht fest/vnd stärcket alle erlöschete feuchte Glieder/es heylet alle kalte vnd feuchte Gebrechen vnd Kranckheiten/vnd thut den hitzigen Gebrechen kein schaden/dann es erwärmet mässiglich/ also/ „ daß es in dem wärmen kein Excess thut/ oder etwan „ eine hitzige Entrichtung einführet / welches man sich „ gar nicht besorgen darf: so hat es auch beedes ein purgirende vnd stopffende Natur an ihm/ daß es bißweiln „ purgiret/vnd den Leib von aller Vnreinigkeit entlediget/ „ vnd wieder denselbigen bißweilen stopffet: wird zum „ trincken vnd baden nutzlich gebraucht: Es trüknet auß/ „ vnd verzehret die Flüsse deß Haupts vnd aller anderer „ Glieder/stillet das langwürige Hauptwehe/vertreibet „ den Schwindel/dienet wider das Paralys/vnd verhütet den Schlag/vertreibt das tunckel Gesicht vnd Augenwehe/vnd trücknet die Flüß der rothrinnenden Augen auß/ vertreibt auch das schwären vnd fliessen der „ Ohren / reiniget vnd säubert sie von dem Eyter/vnd „ trücknet die Flüß/vnd heylet sie/ es kompt zu hülf dem „ Podagra oder Gliedsucht/vnd allem Schmertzen der „ Gleiche vnd Glieder von Flüssen verursachet/stärket die „ schwachen vnd weichen/zarten Nerven/ vertreibt den „

„ Krampff/so von Feuchtigkeit seinen Vrsprung hat/vnd
„ kommet zu hülf der Erstummung/ vnd ist denen son-
„ derlich gut/die für vnd für ein feucht Maul haben/vnd
„ stetig vil außspeyen müssen. Sonst bekompt es wohl
„ der feuchten Brust vnd Lungen/ vertreibt das schwer-
„ lich Athemen vnd Keichen/deßgleichen auch das Blut-
„ außspeyẽ/vñ stillet den Blutfluß deß Mundes/es stärk-
„ ket den schwachen/feuchtẽ erlöcherten vnd erkalten Ma-
„ gen der die Speiß zerstört/verzehret alle Feuchtigkeit
„ darinnen/ vertreibt die Schlupfrigkeit desselben/ deß-
„ gleichen die Maßleid/Erbrechen/ Kotzen vnd Vnwil-
„ len/führet auß die geelen Gallen/ erweckt den verlor-
„ nen Appetit / vnd bringt lust zu essen / vertreibt das
„ kluchsen vnd auffstossen / es bekompt wol allen innerli-
„ chen Gliedern/so von übriger feuchte schwach seyn/öff-
„ net die Verstopfung der Leber vnd deß Miltzes/deßglei-
„ chen die Erhartung vnd Geschwulst desselben/vnd ma-
„ chet das Miltz klein: Es kompt zu hülf der bösen blei-
„ chen Gestalt vnd Mißfarb deß Leibs/vertreibt vnd zer-
„ theilt die Aufblehungen/ hilft wider die Wassersucht/
„ Grimmen vnd Darmgicht/reiniget das Geblüt/verhü-
„ tet dasselbige vor Fäulnuß vnd Zerstörung/ Es dienet
„ den krancken Nieren vnd der Blasen/dann es stärcket
„ die schwachen Nieren/ vnd vertreibt beyde das schwin-
„ den vnd außthemung derselbigen/benimt den Schmer-
„ zen der Blasen/vertreibt die Geschwulst/heilet die ver-
„ sehrung vnd Geschwär derselben/stärcket die erlöcherte
„ Blasen / vnd kompt denen zu hülff / welchen der Harn
„ ohn ihren Willen entgehet / vertreibt das schwerlich
„ harnen/ deßgleichen die Harnwind vnd das Blut har-
„ nen: Es hilft denen/so vnvermöglich seyn zu den ehli-
chen

chen Wercken/vnd mehret den Männlichen Samen/es kompt auch zu hülf allen Bauchflüssen / deßgleichen der Blutruhr/vnd vertreibt den Schmertzen vnd Grimmen der Därme von der Ruhr/ vnd den Durchlauf verursachet/vnd stärket die behaltene Kraft der Därme/stillet den vnmässigen blutfluß der Weiber/verzehrt die böse Feuchtigkeit der heimlichen Ort/vnd trücknet sie auß/ vertreibt den weissen Mutterfluß / vnd kompt zu hülf der vorgeschossenen Mutter/benimbt die Harnruhr/stillet den Saamenfluß/vnd hilft denen/welchen der natürliche Saamen ohn ihren willen entgehet / stillet auch den vnmässigen Fluß der gulden Ader: Es heilet den Grind auf dem Haupt/deßgleichen die Schüpen/die Blattern/den Erbgrind/vnd alle böse flüssige Geschwär/an alten vnd jungen Menschen. Sonst heilet es auch alle beschädigung der Haut/als flüssigen Grind/ Rauden/Geschwär/Mägerey/vnd alle böse Feuchtigkeit/die sich zwischen Fell vnd Fleisch verhaltet/vnd nimt hin den bösen vnd vnlieblichen böchsenden Geruch deß gantzen Leibs/vertreibt den bösen Schweiß/ vnd benimt das jucken vnd beissen der Haut/ heilet Zittermäler/Haarwürm/Blattern/alte/böse/wüste/feuchte/vmb sich fressende Schäden vnd Geschwär/ die sich sonst nicht wollen heilen lassen / vnd stärckt über die maß wol die Beinbrüche. Hiervon Tabernæmont. Vnd werden sonderlich zu deß Miltzes mancherley Beschwerungen/bevorab der Kranckheit affectio hypochondriaca genannt/alle von Eisen/zumaln desselben Kern dem Stahl bereitete Medicamenta, doch für ein außbund selben Kranckheiten zu remediren, so wol von den vhralten gerühmt/ als von newen Medicis so gar bestättigt/ daß sie alle einhelliglich dahin schliessen / das Eisen vnd

Stahl sey köstlich gut für die Verstopfung deß Miltzes massen anderer unzehlicher zugeschweigen/und nur diese beeder vornehmen Practicorum zugedencken / Iul.
„ Cæs. Claudin. Respons. 29. der genannten melancholiæ
„ hypochondriacæ eigentliches alexipharmacum uñ ent-
„ gegen gesetztes Widergifft/nennet den Stahl/weil der-
„ selbe fort und fort gebrauchet/allezeit bey solchen Kranck-
„ ken zu einem guten end außgeschlagen sey/in ansehung
„ er die Verstopffungen zu eröfnen/als daran alle Macht/
„ diese Melancholey zu curiren/ gelegen/keiner eintzigen
„ Artzney nachgebe/ und De ingress. ad infirm. in appen-
„ dic. sect. 2. meldet/ die melancholiam hypochondria-
„ cam zu curiren/ seyen deren von Stahl bereiteten Artz-
„ neyen nicht zu finden: Dann Mercatus libr. de mor-
bis mulierum cap. 6. und de morb. intern. curat. libr. 1.
„ c. 17. bezeuget/ daß der Stahl mit einer unglaublichen
„ Krafft wider die affectionem hypochontriacam die-
„ ne/ und sey durch die Erfahrung erwiesen/ daß schier in allen Ursachen dieser Kranckheit der Gebrauch deß Stahls dienlich sey / sie komme gleich her entweder bey Weibsbildern von der Mutter/oder bey so wol denselben als Mannspersonen von verstopften/oder mit waserley Ungemach es seyn kan entrichtetem Magen/Gekrös/Lebern oder Miltz. Dannenhero auch die herrliche Chymia jederzeit bemüht gewesen/in Erwegung dergleichen Medicamenta, als Stahlwein/ Stahlsäffte / Stahlpulver/ Stahllatwergen / fast alle und jede etwas widerwärtig einzunehmen/ wie sie solche in so vil möglich engere und anmuthigere Formen herauß bringen/und ihren Crocum Martis, Spiritum essentiam , Croci Mart. salem Mart. cristall. Mart. dulc. vitr. Mart. balsam & ol. Mart. tinctur.

ctur. calybis, nur etliche Gran-oder Tropfen-weis wider gedachte Gebrechen zu gebrauchen / künstlich verfertigen mögen; Da aber / wo auch diese Medicamenta über allen angewanten fleiß nichts verfangen wollen / es doch endlich darzu kompt / daß die Patienten zu der Medicorum letzten Appellation die Sawerbronnen vnd Wildbäder pflegen verwiesen zu werden / von denen sonderlich die Eisen in ihrem Schlich führen / gehalten wird / sie eben auf diese weiß als wie die Purgierungen die affectionem hypochondriacam auß dem mittel räumē / in deme nemlich die mineralische Theil vñ Geister / die in solchen Wassern enthalten / die böse Feuchtigkeiten mit vnd nach sich auß dem Leib ziehen vnd außführen.

Vnd hab ich solches alles etwas weitläuffiger erklären / vnd so gar deß Tabernæmontani zwar lange Wort selbsten mit einrucken / dann anderer Scribenten hiervon in offenen Schrifften begriffene Zeugnissen / mit beybringen wollen / vmb so wol die Sach an jhm selbsten desto besser zu bekräfftigen / damit man nicht meynen möge / was von underschiedlichen Kräfften vnd Tugenden vnsers Wildbads Mineren gedacht / dasselbe nur etwan groß herauß zu streichen / sondern vielmehr der Warheit zu stewer geschehen sey; Dann besonders einem jeden Bad-Patienten in vorhabendem Tractätlein / gleich als in einem Spiegel vor Augen zu stellen / darauß sich täglich / ja stündlich zu ersehen / was er dann für Frucht vnnd Nutzens von seiner Bad-Cur zu hoffen

Ratio facti.

hoffen habe; Zumaln eben gedachter Herr Tabernæmontanus ingleichem nicht nur / was er selbsten gesehen und erfahren / sondern auch von andern gehört / und hin und wider glaubwürdiges gelesen / in seinem offt angezogenen Wasserschatz / von den Mineralischen Bädern und Wassern zusammen getragen: Von dar auch ich / weiln selbes Buch in weniger Handen / was zu unserm Vorhaben dienet / herauß zu ziehen / wie nicht weniger andere / in Latein gegebene Zeugnisse verteutscht / zu ermeldtem End zu præsentiren / für eine nicht untüchtige Bequemlichkeit erachten können.

Unsers wildbads Eigenschafften.

Ist also an deme / demnach aller und jeder unsers Wildbads / so als eines Wassers / dann in demselben Wasser enthaltener Mineren / absonderliche Eigenschafften Kräffte und Tugenden / die sie theils spiritualischer / theils corporalischer weis erweisen / der Notturfft beschrieben / daß wir anjetzo anch darthun / wie sich solche Würkkungen in derer Mineren Vermischung unnd Vereinbahrung / so in dero erstem Temperament als auch unnd besonders in andern auß jenen folgenden Eigenschafften gegeneinander verhalten / und was sie unserm Wildbad für eine Natur einverleiben. Darbey Anfangs zwar nicht wenig gejrret / wann man bloß nach dessen Mineralischen Gehalts complexion darvon judicirn unnd schliessen würde / weil diese Mineren als der Salpeter / Kupffer und Eisen sämbtlich und sonders trüknenter unnd hitziger Natur / so müßte

auch

auch vnser vorhabend Wasser schlecht hinweg dergleichen Eigenschafften seyn: Weß Orts doch vielmehr theils auff die mit dem Wasser / vnnd vnder sich selbsten besondere derer Mineren vermischung/vnd dannenhero auch gleichsam drittes emergens, dann mehrentheils auff die in der Physica genannte secundas vnd tertias qualitates, nemlich von den ersten entspringende andere vnd dritte Eigenschafften/ja allermeist auff die verborgene Naturen achtung zu geben/wie man billich von einem jeden Composito urtheilen solte; Insgemein aber nichts läppischers ist/ als wann wol manche / die sich sonsten nicht vngeschickt düncken/ bey Discursen von Würckungen vnd Eigenschafften/so wol einer jeden/es sey ein einfache oder gemengte Medicin, als auch derer Wasser vnd Bäder nichts vorzubringen wissen / dann nur diß oder jenes ist/ oder möchte mir zu hitzig oder zu kalt/da doch diese Qualitäten öfters nur gleichfalls per accidens zu attentiren, im übrigen aber alles Fleisses vilmehr auf die verborgene Naturen will gesehen seyn: Ob zwar auch vil Medici selbsten gemeiniglich derer Simplicien Eigenschaften nur betrachten / also vnd dergestalt/ wie sie sich gegen vnserm Leibe/ vnd nicht (wie es billicher seyn solte) gegen sich selbsten in ihrer Elementarischen Vermischung betrachtet/verhalten. Vnd (daß dann ein schädlicher Irrthumb in der Medicin) wann dieser oder jener Effect von einiger Artzney in vnserm deß Menschen Leib erfolget/sich niemand vmb irgend ei-

ne andere oder dritte genandte Eigenschafft bekümmert / sondern nur plumbsweis auff die erste fällt / vnnd es derselben Hitze oder Kälte zuschreibet / so doch vnzehliche Würkungen in der Natur stecken / die da nicht auß Macht oder Gewalt derer ersten als schlechten / sondern der andern vnd dritten / oder auß der wesentlichen substantz herflissenden viel Activern Qualitæten entspringen.

Welches beedes dann sonderlich hie bey vnserm Wasser wol in obacht zu nehmen / vnd obschon die in ihm enthaltene Mineren mehrentheils / als der Nitter / Kupffer vnd Eisen hitziger vnd truckner Natur / in dem andern vnd schier dritten grad / doch selbe nicht so wol wegen besorglicher vnnatürlicher Erhitzung zu förchten / als auß andern darauß folgenden Qualitatibus erwünschter Effect zugewarten: Ohne daß alle hitzige Sachen auch zweyerley / als nemlich ihnen theils mit deß Schwebels / theils mit deß Saltzes Natur gemeiner Art seyn / vnd gleich wie jene / entweder nur schwefelart / als die einen Spiritum vnd brennendes Oel in sich führen / oder auch an vñ für selbsten schwefelich seyn / vnd leichtlich angezünd werden köñen. Also haben hingegẽ dise wenig mit dem Schwefel gemein / vnd mögen in ihrer Art nicht leichtlich angezündet werden oder brennen / ob sie wol vil Fewers in sich halten. Nun ist vnser menschlicher Leib / so lang er im Leben / warm / auf diese weiß / wie alle schwefeliche vnd schwefelart habende Sachen / nicht aber wie

die

die Saltze hitzig genennt werden. Was auch von deß Menschen Leib/dessen Gliedern vnd Geistern kan gesagt/wird nicht wenigers mit Warheitsgrund von den Feuchtigkeiten gemeldet/von welchen gleich als auß einer Brunqüellen alle Glieder deß Leibs ihren schwebelartigen Nahrungssafft zü schöpffen pflegen. Wann dann deß Menschen erwehnter massen genaturter Leib eine vnnatürliche Hitze empfängt/also daß dasselbe in ihm enthaltene schwefelartige Wärme entbrennet/vnd die lebendige Glieder wie ein jedes Fettes anzündet/ so kan etwas saures / ob es wol an sich selbst auch hitzig/aber doch nicht Flammen fängt/dasselbe in eine Lohe außgeschlagene schwefelhitzige Ding dämpfen/die Lohe darnider schlagen vnd auffheben / darauß dann ein kühler Effect vnd Würckung zufälliger weiß/indem nemlich die Vrsach der Hitze benommen wird/ folget. Vnd das thut der Essig vnd alle saure Sachen / die da der Fäulung kräfftig widerstehen/vnd alles leichtlich entbrennendes vnd in eim vermischten Corpore, sich in ein Lohe resolvirendes figiren, das ist/ fest vnd ferner zu entbrennen/ oder Flammen zü fangen / vntüchtig machen. Auß welchem einfältigen Discurs/wann es die Nothdurft erforderte/ leichtlich vollends könte dargethan werden/warumb vnser Wildbad in vnterschiedenen vnnd widerwärtigen Naturen vnd Leibsbeschwärungen / auch vnterschiedene vnd widerwärtige würckungen erweise/ vnd an ersten Eigenschaften bey diesem erwärme/ bey jenem

nem kühle/an den andern oder dritten Qualitäten aber bey dieser Person eröffne / bey jener stopffe/ so einig vnd allein auß obgedachter Gegeneinanderhaltung der Personen zu curiren, vnd der Artzney/womit man curiret, dann auch deme zu deduciren, daß alle Artzneyen warm oder kalt seyn/entweder subjectivè an vnd für sich in ihrer Elementarischen Vermischung selbsten/oder dann effectivè, auß ihren hinter sich gelassenen Würckungen/vnd also zufälliger weiß betrachtet. Alle saure oder säurliche Medicamenta können effectivè vnnd zufälliger weiß eine Kühlung in deß Menschen Leib hinter sich lassen / vnd ein erkühlend Werck verüben/da doch auch die allersäwerste Sachen subjectivè vnd gedachter massen betrachtet/ gemeiniglich äusserst vnd im dritten/ja wol vierdten Grad hitzig seyn/vnd also auch vnser etwas sawer vnd räses Wasser subjectivè vnd an sich selbsten/seiner elementarischen Vermischung nach/erwärmen kan/effectivè aber vñ nach seiner hinder sich lassenden würkung/öffters zu kühlen pflegt. Sonsten was zwar vnser Wildbad am Gehalt deß Salpeters/kupfers vnd Eisens/etwas hitzig vnd trückener were / so bieget aber der kühle Ocher / als der / nach dem wasser / darbey das meiste / vnd das kalte wasser selbsten/als Basis vnsers Bads/jener übermässige hitze / dann das von natur auch euserst feuchte wasser die zuviele deß Ochers/vnd derer anderen Mineren / Trücknung dermassen / daß auß solcher vermenger wieder-wertigen Stuk-

ke gebogenen Eigenschafften nachmaln ein fein Temperament an den qualitatibus primis herauß kompt. Erste.

Anlangend aber die andere vnd dritte auß den ersten herfliessende Eigenschaften solch vnsers Bads/ können die leichtlich auß jedes bey demselben enthaltenen Stucks/ oben weitläufftig erzehltē Tugend vnd Würkungen zusammen gelesen/vnd darauß geschlossen werden/ daß quoad secundas quidem qualitates, dieses Wildwasser habe sonderbare Kräfften durchzudringen / zu zertheilen vnd abzulösen/zu erweichen/dünne vnd geschlacht zu machen/beedes zusammen zuziehen/zu stellen vnd zu flösen/ zu öfnen vnd zu stopffen / außzutreiben vnd zu ziehen / zu säubern vnd aufzuetzen/quoad qualitates autem tertias, vnd sonderlich Specificas proprietates, vor Fäulung zuverwahren/ Schweiß / Harn/ Grieß / Stein vnd Monatblumen zubefördern/gut Fleisch in alten Schäden zu zeugen / vnd wildes zuverzehren/ vnd also nach Art vnd Vnterscheid der Leiber Kranckheiten vnd Gebrauchs desselben/bey einem diß/ bey dem andern ein anders / oder gar das Widerspiel zu würcken / dann nachfolgends alle anligen Menschlichen Leibs/die dergleichen Hülffe bedürffen/als Haupt- vnd Nerven-Magen-Leber-Miltz-Gekröß-Mutter-Nieren-Blasengedärme vnd allerhand äusserliche Glieder-Kranckheiten/ als Geschwulsten vnd alte Schäden/sonderlich aber die jetziger Zeit fast täglich in der Medicina Practica vorkommende allgemeine Ader- Gekröß-

Andere.

Dritte vnd verborgene tugenden.

kröß- vnd Jngeweidsverstopfung / affectio hypochondriaca genannt / ja auch den nicht so gar / als wie man darvor hält / bey vns gemeinen Scharbock zu curiren / vnd solches vmb so vil desto zuverlässiger / weil schier von einer jeden Minera vnsers Wassers / absonderlich dergleichen Würckungen zu hoffen: zugeschweigen / wann selbe jezunder erst mit zusammen gesetzter Macht / vnd eine der andern zu hülffe wider ihre Feinde / dergleichen Kranckheiten zu streitten beginnen. Auf den Fall nichts vnmüglichs / daß öffters weit herrlichere vnd wunderbarlichere Werck / als ein Mensch sich einbilden könnte / auß dem rechtmässigen Gebrauch vnsers vnd dergleichen Bäder erfolgen / wie folgends die bey vnserm vorhabendem Wildbad / so wol vor vnverdencklichen als bey Jahren deß vorigen dises Büchleins Autoris, H. D. Rosa / würcklich verbrachte / vnd von demselben in etlichen vilen Exempeln vnd Observationibus auffgezeichnete namhaffte Curen mit mehrerm zuverstehen gebē / darbey auch ich / was theils nach D. Rosæ vnd vor meiner Zeit / das sich begeben / von glaubwürdigen Leuten gehört / theils so vil zwar / demnach das meiste / so ich ebenmässig observationsweiß zu Pappier gebracht gehabt / in meiner leidigen Verbrenn- vnd Einnehmung der Statt mit im Rauch aufgangen / noch warhafftigs zu Sinne behalten / vnd seithero wieder aufs new selbst annotirt, mit habe einverleiben wollē.

Das V. Capitel.

Von vnsers Bads Tugend vnd Würckungen / insonderheit mit alten vnd newen Exempeln namhaffter Curen erwiesen.

DEmnach dann sonsten die gantze Medicin auf zweyen Säulen/nemlich der gelehrten Vernunfft und würcklichen Erfahrung / als ihrem Fundament bestehet: Als wird auch/was bißhero von unserm mineralischen Bad durch jene nachdencklich geurtheilt worden/fürters durch diese im Werck selbsten augenscheinlich zu begreiffen/und folgends nechst Zusammenstimmung beder über eines gemeinen Wassers Natur/vñ höherer Würckungen von demselben sich desto unfehlbarer zu versichern seyn. Damit wir aber desto ordentlicher durchgehen/gleich wie die Medici insgemein alle widerige Zuständе deß menschlichen Leibs / in innerliche und eusserliche außtheilen; Also wollen auch wir förderst von den innerlichen/und zwar deß obern Theils den Anfang machen/ erstlichen von denen Kranckheiten und Zufällen Meldung thun/die das Haupt und beedes alle darinn enthaltene Gliedmassen/dann besonders die darauß radicaliter entspringende nerven anzuwenden / und von denenselben herzukommen pflegen/wie nemlich solche durch unser Wildbad/so wol Vernunfft gemäß können werden als würcklich / vermög etlicher angezogener Observationen curirt worden seyn: Gestalt auß obbeschriebenen in unserm Bad enthaltener einer und der andern Minera, so absonderlichen/so hernach sämptlich zusammen stossenden Tugend- und Würckungen erscheinet/daß dieses Wasser diene wieder vil Beschwerungen / theils deß Haupts selbsten als desselben Entrichtungen an Hitze und Kälte/ohne und mit Beladung übriger Feuchtig-

Ratio & Experientia, duo Medicinæ fulcra.

Beweiß auß der vernunfft und

keit/vnd dahero rührende Schmertzen / starcke Schlag- vnd andere Flüsse/Schwindel vnd Melancholey / theils etlicher darinnen enthaltener Gliedmassen/ als entzündete vnd flüssige Augen/ singen vnd klingen der Ohren / Blödigkeit deß Gehörs/ Mundfäulen vnd dergleichen. Theils der darauß entspringender Nerven oder Spannadern/ wie solche von dar in die Glieder außgetheilet werden/als alles Gicht/ Reissen/Zittern/ Spannen/Starren/Krampff vnd Contracturen, wie deren Curen etliche jetzt folgende Exempel bekräfftiget werden.

Erfahrung mit Exempeln curirtes

Vnd meldet Herr D. Rosa p. 38. daß zu seiner Zeit einem Fürstl. Brandenb. Verwaltern Herrn L. K. von dem Schwindel/ mit deme er neben solchem zittern der Hände/daß er schier nit mehr schreiben können/sehr behafft gewesen/ durch dieses Bad Würckung wol sey geholffen worden.

Schwindels vnd Zittern.

Item sey ein Freyfraw von M. über 60. Jahr alt/die ihr Gehör auff einer Seiten etlich Jahr lang gar verlohren/in diß Bad/nicht zwar zu dem End/ daß sie ihr Gehör wieder erlangen wolte/ sondern anderer Ursachen halben/gezogen/indem sie aber nur etlich Tag gebadet / habe sich anbey ihr Gehör über verhoffen auch wieder gefunden/ D. Rosa p. 39.

Übels Gehörs.

So habe durch den Gebrauch dieses Wassers/ auch H. M. G. N. Pfarrers allhie Haußfraw/die ihres Gehörs auf beeder Seiten so gar beraubt gewesen/daß/wann sie auch an einem Tisch voller Leute gesessen/vnd selbe starck vnd laut geredt haben/

ben/ doch nichts hören können/ ihr Gehör auch wieder erlangt/ D. Rosa p. 39.

Eines ehrlichen Herꝛn allhie geliebte Haußfraw/ habe eine zeitlang grosse beschwerungen ihres gantzen Leibs gehabt/ solcher Gestalt/ daß/ wann die Zeit ihrer Monatsreinigung herbey kommen/ sie hefftige Convulsiones mit starren/ zittern abkräfften vnd starcken Ohnmächten außgestanden/ vnd von dem in der Medicin genannten τετάνῳ sehr angefochten worden sey. Habe demnach auff erholten Rath sich dieses Bads vnterfangen/ welches ihr zwar hart zugesetzt/ indeme das Wasser ihr die Schenckel auffgefretzt/ vnd wunderbahre böse Feuchtigkeiten herauß gezogen/ die da/ wo sie gesessen oder gelegen/ (dañ sie wegen deß schmertzens/ welchen sie/ ausser dem Wasser außgestanden/ weder gehen noch stehen können) gar sehr von ihr geflossen. Die sey nichts desto weniger in wenig Tagen also zu milterer Gesundheit gelanget/ vnd ihrer oberwehnten Gebrechen frey worden/ Rosa p. 32. Tentani

Herꝛ J. L. beeder Rechten Doct. habe an Händen vnd Schenckeln grosses zittern gehabt/ vnd sey gantz paralytisch worden/ seyen ihm auch beneben Löcher in die Schenckel gefallen. Dieser habe dem Bad in die 5. Wochen neben einer ordentlichen Diæt abgewartet / vnd dardurch so vil zu wegen gebracht/ daß er auf den Schenckeln mit Säuberung vnd gäntzlicher Heylung der Löcher/ ohne einiges zittern/ grad vnd stark nach Haus gereyßt/ vnd dieses Bads ansehliche Würckung/ so er dar- Zittern

auff zu Hauß erst noch mehr vermerckt / nachmals durch Schreiben hoch gerühmt habe / Rosa p. 31.

Lähmung. Ein Burger vnd Buchbinder zu Nördling / namens Samuel Wegenmeyer / nahe bey 60. Jahren / gantz paralytisch / an Krucken gehend / habe sich in dieses Bad begeben / vnd als er etliche Tage gebadet / ihm das Wasser aufm lincken Fuß zwey Löcher aufgefressen / dadurch wunderbare feuchte außgeflossen: Es seyn aber selbe Löcher nit allein von dem Wasser wieder zugeheilt / sondern der Patient hab auch seiner gichtbrüchigen Gliedmassen solche starcke vnd augenscheinliche Hülff erlanget / daß er mit Freudẽ nach Hauß zogẽ / Rosa p. 33.

Gichtbruchig. Ein ledige Dirn / bey 19. Jahren alt / sey an beeden Schenckeln von den Fußsolen biß an die Gürtel also gichtbrüchig gewesen / daß sie solche im geringsten nicht bewegen oder etwas fühlen können / anderst nicht / als wann sie tod wären / vnd habe darbey Verstopffung ihrer Monatblüh gehabt / die sey nun durch ihre Mutter / ein arm vnvermöglich Weib / in das bad geführet / als sie dañ dabey vermahnt worden / daß sie mit Rath eines verständigen Medici baden vnd einsitzen solte / damit der Leib zuvor zur Badcur sonderlich bereitet würde / habe sie ihr Armut vnd Unvermögen fürgewendet. Solches vnd besonders deß armen noch so jungen Menschen betrübtes Elend / sey ohngefähr bey dem Hoch- vnd Wolgebornen Grafen vñ Herzn / Herzn Gottfrieden / Grafen zu Oetingen / als welcher eben dazumaln neben seiner Frau Gemahlin / sich auch deß bads mit gutem Nutzen gebrauchte /

brauchte/angebracht worden/dessen Gräfl. Gnaden dann/ auß Christlichem mitleiden/sich deß armen Menschen erbarmet/vnd gegen ihme H. D. Rosa gnädig erbotten habe/ wann er sich dieser Person annehmen: sie allen auffgewanten vnkosten in der Apotheken bezahlen wolten/welchs dann auch geschehen. Als er nun der Dirne erstlich gebührende Artzney beygebracht/seyn vil vnd grosse Würmer von ihr kommen/ worauf er sie heissen baden. Da sie aber durch ihre Mutter zween Tag lang in vnd auß dem bad getragen worden/habe er auß etlichen Umbständen gemerket/daß eine übergällige Materi vorhanden/welche durch das baden erweichet/vnd zwar auff-aber wegen sonderer Unart nicht fortgetrieben werden können / deßwegen er der Natur mit einer Purgierung wieder zu hülff kommen/ vnd nach dessen guter Würckung die Patientin wieder einsitzen heissen. In dem sie nun also wieder zween Tag gebadet/habe sich ihre Monatzeit gar recht vnd natürlich ereignet/darauff er sie zween Tag ruhen/vnd alsdann bey wehrendem Monatfluß wieder zum baden schreiten lassen/da sey dann eine solche Würckung erfolgt/daß sie am 13. Tag deß Bads ihre Schenckel wieder bewegen/an sich ziehen/ vnd sich vor der Wannen stehend (welches ihr zuvor alles vnmöglich gewesen/auß-vnd anthun lassen/so er neben vil Personen mit seinen Augen selbst gesehen hat/D. Ros. p. 27

Ein Fürstl. Conterfeyer/Barthol. S. von Dreßden bürtig/gantz paralytisch vnd gichtbrüchig/mit hefftigem zittern an Händen vnd Füssen/also daß er seinem beruf deßwegen nicht fürstehen können/habe sich in dieses Bad begeben/vnd davon in wenig Tagen so vil zuwegen gebracht/ daß er noch vor seinem Abzug eine Prob mit mahlen erwiesen/so ihme zuvor vnmüglich gewesen/D. Rosa. p. 26.

Contractur. Caspar Rauscher/ Schneider zu Pleinfeld/ an den Schenckeln sehr paralytisch vnd gichtbrüchig/ also/ daß er an zweyen Krucken schwerlich gehen können/ vnd seine Schenckel nachschleiffen müssen/ habe dieses Bad gebrauchet/ vnd solche Hülff erlanget/ daß man sich darob verwundert/ vnd er ohne Krucken nach Hauß gewandert sey/ Ros p. 33.

Paralysis ex Colica. Herr Johann B. Pfarrer in der Nachbarschafft zu Bißwang/ sey nach erlittnem Darmgicht auch außgestandenem heftigen Schmertzen deß Steins lang vorhero in eine hefftige lähme (Paralysis ex Colica von den Medicis genannt) aller Glieder gerathen/ so gar/ daß er aller derselben bewegung auch gantz beraubt worden. Dieser habe diß Bad auf etliche Tage gebraucht/ vnd dardurch so vil erlangt/ daß er aller seiner Glieder nach Wuntsch nit allein mächtig/ sondern auch von dem Lendenstein erledigt worden: Derowegen dann dieser Patient/ als sein böser Gast von newem anklopffen wollen/ das Bad hernachmals wieder besucht vnd gebraucht/ wie er solches ihme D. Rosa mit vilen vnd wunderbahren Umbständen selbst erzehlet habe/ Rosa. p. 25.

Schlags. H. W. Burger vnd Gastgeb zu Dünckelspiel/ lang zuvor auf der halben Seiten durch den schlag getroffen vnd gelähmet/ habe sich zu curiren/ etliche Wildbäder/ vnd sonderlich kurtz zuvor das Zellerbad besuchet/ dieweiln aber rechtschafne besserung seiner Gesundheit nicht erfolgen wollen/ habe er sich nechsten Frühling darauf auch in dieses vnser Wildbad begeben/ vnd darinnen so vil außge-

gerichtet/daß er seiner Seiten an der Gesundheit gantz habhaft worden / wie er dann den meisten und fürnehmsten Badgästen solches mit sonderbahrer bewegung seines vorhin erstarrten Arms gewiesen/D. Rosap. 30.

Dergleichen namhafte Exempel seyn auch nachmals / nemlich Anno 1621. geschehen an dem Fürstl. Pfaltz Neuburg. Rath/H. D. Georg Wolfg. Silberman/welchem alle Glieder gantz contract/ und die Händ und Finger so krumb gewesen/ daß er sie/ einigen Buchstaben zu schreiben/nicht können zusammen bringen. Durch den Gebrauch aber dieses Bads dergestalt wieder zu recht kommen seyn/daß er in kurtzer Zeit hernach seinem Herrn Vattern mit eignen Händen/solchen Succeß seiner Cur/nacher Hauß geschrieben/der es aber durchauß nicht glauben wollen / sondern für ein Unmüglichkeit gehalten/daß sein Sohn wieder also solte schreiben können. Wie dann der Dankbarkeit und Gedächtnuß seiner eignen so rühmlichen Cur dieser Badgast vor seinem Abzug eine Tafel/und darauf seinen Namen/ Wappen und Jahrzahl/ wann sich dises mit ihme begeben/Item die wort: Memoriæ & Gratitudini mahlen / und als eine Tabulam votivam in das Stüblein/darinn er gebadet/zu Ehren auffhencken lassen/und noch auff diese Stund zu sehen ist. Contractur.

Dann etliche Jahr hernach an einem vornehmen damals Gräfl. Oetingisch. ieziger Zeit aber Fürstl. Brand. Bedienten/der so gar contract in einer Senfften von Oetingen hergebracht/daß er Contractur.

durch seinen Diener von Kleidern auß- vnd angezogen / auch in vnnd auß dem Bad gehoben werden müssen / in dem er aber diß Bad zwar eine geraume Zeit gebraucht / wieder dermassen zur Gesundheit aller seiner starren Glieder gelanget ist / daß er deren von selber Zeit vnd biß dahero / wie vor der Kranckheit / jemals gebrauchen kan.

Schlage. So ist bey Zeiten meines Physicats nemblich Anno 1642. eine Fraw von Nürnberg herauß gewest / dero der rechte Arm von dem Schlag so erlähmet vnd starr / an der Seiten angelegen / daß sie kaum mit Gewalt ihre lincke Hand hinzwischen schieben können / nachdem sie aber eine zeitlang in vnserm Wildwasser gebadet / so fern wieder geschlacht vñ bewegsam wordẽ / daß sie mit der Hand deß vorhin starr an der Seiten geklebten Arms wieder frey zum Mund langen können.

Contra-Cur. Hernach Anno 1645. hat ein Oesterreichischer Freyherr / sich anitzo in Nürnberg / Exulanten weis aufhaltend / auch allhie gebadet / vnd da er ihme erstlich wegen seiner vnvermögenden contracten Glieder ein weil ein- vnd auß dem Bad hat müssen helffen lassen / in wenig Tagen so vil dardurch erlanget / daß er von sich selbsten in das bad ein- vnd außgehen vnd steigen können.

Paralysis. Anno 1646. hat ein vornehmer Cantzler eines benachbarten Fürsten / weil er an beeden Achseln vnd Armen so contract gewesen / daß er mit keiner Hand auf den Kopf greiffen können / sich auch hieher zu diesem bad begeben / vnd als er desselben Cur in die 5. Wochen / sonderlich auch das bächlein immer vnd in der Wannen vnterm baden vierfa-

che Tücher ins Wasser genetzt/ über die Achseln schlagend gepflogen/seine Aerme wieder brauchen können/wie er nur gewolt.

Contract. Kur.

Item ist Anno 1648. ein Teutschordenspriester von Nürnberg/an einem vor Jahren empfangnen Schuß in Schenckel/ gantz krumb vnd contract geheylet/mit zweyen Krucken von dar herauß in diß bad kommen/ vnd als er dasselbe eine wochen oder etliche gebrauchet/hat es ihm nicht allein allgemach von der einen Krucken geholffen/sondern noch zu Erlangung mehrer Besserung so ein gut Hertz gemacht / daß er auch das andere vnd dritte Jahr wieder zu kommen nicht vnterlassen / vnd ob er wol nie wegen Geschäffte eine rechte Nothdurfft an der Zeit zu baden/doch jedesmal wieder besser als zuvor fortkommen können.

Brust-kranckheiten.

Widrumb gibt es eben wol Exempel/nunmehr von dem Haupt vnterwärts auf die Lufftröhren vñ Brust zu kommen/daß dieses Wasser sehr wol zu Reinigung derselben / von zähem Schleim vnd Koder dienlich sey/wie auch schweren Athem vnd Engbrüstigkeit vertreibe/massen H. D. Rosa auch erzehltet/es sey der Pfarrherr von Treuchtling F. E. K. wegen eines harten Falls auf die lincke seiten /etwan von einem Schläglein gerühret/vnd dabey an Schenckeln sehr geschwächt worden/habe auch grosse Engbrüstigkeit gefühlt/also/daß er mit grosser beschwerung gehen müssen. Dieser habe dieses bad auf etliche Wochen fleissig vnd ordentlich gebraucht/ vnd dardurch so vil erlanget/ daß er seinen Mitbadern ein Wettlauf angebottē.

Folget nun in vnserer angefangenen Ordnung

Allgemeiner adern, gekröß vñ Ingeweids verstopffungen.

die Leber / das Miltz / der Magen / das Gekröß / vnd die sammentliche Nahrungsgefässe vnd Glieder / in sich begreiffende hypochondria, das ist / die beede weichen der Rechten / vnd sonderlich der linken Seiten allda / vnter dem diaphragmate, Mittelfleisch / Zwergfell oder Zwergnetz / von Zusammenstossung deß Magens / deß Netzes / deß Darms / Colon genannt / vnd anderer Ingeweide / eine solche Höle beschlossen wird / die da nicht allein allerhand zehe / schlerffe / lettichte / schwartze Melancholische vnd andere dicklechte Feuchtigkeiten / sondern auch lauters Gewässer / ja so gar die subtilsten Winde in sich versteckt halten kan. Welches dann eben die theile vnd der Sitz deß Menschlichen Leibs seyn / allwo nicht allein der vornehme Medicinische Scribent Fernelius 6. libr. de part. morb. & symptomatib. cap. 7. vor alters geschrieben / er gemeiniglich befunden habe / daß der genannten Choleræ, furchtsamen melancholey / Durchbruchs rothen Ruhr / verlohrner Farb / Atrophiæ schwermuth / vnordentlicher truckender Fieber / auch allerhand verborgner Kranckheiten / Melancholiæ hypochondriacæ, vil brechens / Colicken / innerlicher Geschwulsten vnd Apostemen Vrsachen stekken / sondern auch die tägliche Praxis lehret / daß fast alle solche Leibsbeschwerungen / in welche sich die ausser der Medicin, so gar nicht richten können / sondern nur immer meynen / es gehe ja nit natürlich mit ihrer Kranckheit zu / oder sey ja sein lebtag keinem Menschen so gewesen / auß diesem Nest herꝛühren / vnd von darauß / nach dem sich die daselbst enthaltene vnartige Feuchtigkeiten oder

nur deren Dämpffe vnd Aufdünstungen/zugleich mit dem guten vnd zur Nahrung deß Leibs dienendem Geblüt/durch das Geäder in den gantzen Leib ziehen allerhand seltzame anligen/ hin vnd wieder in desselben / so wol auß-als inwendigen Gliedmassen / allermeist aber das genannte malum hypochondriacum, so dann einen gantzen Troß allerley vnbekannter Zufälle nach sich zu schleppen pflegt/verursachen.

Welchen widrigen Leibszuständen aber sämtlich vnd besonders dem dardurch verderbten Magen/ welcher weder Speiß annimt/ noch/ da er solche annimt / nachmals behalten oder verdäwen kan / zu stärcken/ die darinnen gesamlete rohe/ vnverdäwete / klebrichte Feuchtigkeiten zu verzehren/ auch zu solchen Kranckheiten/welche auß einem von übriger Erkältung erblödetem Magen entspringen/als auffblähen/sawers auffgrölzen/trucken vmb das Hertzgrüblein/ Winde vnd rumpeln im bauch/dieses vnser Wasser ein gantz heilsame vnd bewährte Artzney ist: Gestalt H. D. Rosa p. 41. schreibet/ daß dieser Würckung viler Exempeln/deren er eine mänge hatte/ anzihen können/ zugeschweigen/mit sonderm Lob allein Zeugnuß genug geben/ein vornehmer ICtus Herr D. C. L. dieser habe ein so blöden keinnützigen Magen bekommen/daß er einige Speiß weder annehmen oder verdawen mögen/ sondern sich täglich erbrechen müssen/ vnd deßwegen / ob er schon sonsten wol bey Leib gewesen/in Abnehmung desselben gerathen seye. Da er aber dieses Wasser mit gepfloge-

Magen-beschwerung.

pflogener nothwendiger Vorbereitung gebraucht/ so vil erlanget/ daß er nach Wunsch dieser seiner beschwerungen seye erlediget worden.

Absonderliche Verstopffungen vnd dahero rührender Kranckheiten.

Auch zu andern ohne vorhergedachte der Lebern/deß Miltzes vnd Gekröses Entrichtungen/bevorab dererselben Verstopffungen von allerley in ihnen versamleten/verdorbenen bösen Feuchtigkeiten zu eröffnen / vnd dannenhero rührenden mehr schweren Kranckheiten/als Angst vnd Bangigkeit/ Wassersucht/ Gelbsucht/ist dieses bad nit weniger dienstlich. Weßgleichen Curenexempeln/ gleich wie D. Rosa p.42. meldet/zu seiner Zeit bey den Innwohnern der Statt gnugsam seyen gefunden worden/ also könten wir dererselben nicht weniger herbey bringen/ wann es vnser Vorsatz dise Handlung bey der Form eines Handbüchleins zulassen leiden wolte. Eines setzet D. Rosa darzu/mit diesen Worten: Deß Hansen Härtleins in Wedelsheim Haußfraw/ 35. Jahr alt/ kommet gleich dazumal (als eine hohe Fürstliche Person das bad mit Erholung guter Gesundheit gebrauchte/vnd deroselben auff gnädiges von Amberg erfordern / ich vnterthänig aufwartete / vnd eben selbiger Zeit meistentheils angezogener Exempel/ mit täglicher besuchung der Badgäste selbsten observirte) in das Bad mit aufgedossenem vnnd gleichsam aufgeblasenem Leib böser Gestalt/vnd ist mit der Art einer Wassersucht/welche von den gelehrten Medicis Leucophlegmatia oder Anasarca genannt wird / cum Ascitis principio behafftet/ vnd ward dessen Ursach meistentheils/indem Ich

Wassersucht. Anasarca.

alle

alle Umbstände quæ Medicum ad caussarum cognitionem deducunt selbst erforschet / die langwürige Verstopfung ihrer Monatsreinigung. Dises Weib / sonsten noch bey zimlichen Kräfften / kompt in das Bad / thut ohne gehabten Rath einsitzen / vnd so streng baden / also daß sie von dem Wasser in 6. Tagen also abgematter vnd gekräncket wurde / daß sie außsetzen / vnd sich gantz vñ gar niderlegen muste. (Dieses hab ich vil mit meinen Augen gesehen / daß etliche Personen / welche gar geschwind ihre Gesundheit vom Wasser zwingen wollen / vñ deßwegen streng angebadet haben / gehling sind außgeworffen vnd zu Bett gelegt wordẽ / anderst nit / als wañ das Meer todte Leute von sich wirft.) Gedachtes Weib würde gesinnet / von dem bad Abschied zu nehmen / vnd sich kranck wieder nach Hauß zu begeben / auf erinnern vnd anmahnen deß Apotheckers zu Weissenburg aber / thut sie sich bey mir Raths erholen / darauf ich also secundum Indicationes procediret; Erstlich hab ich sie medicamento cathartico nach Nothdurft evacuirt, vnd alsdann wieder einsitzen lassen / mit solchem Rath vnd Erinnern / daß sie den ersten Tag eine halbe Stund einsitzen / vnd täglich also mit einer halben Stund auffbaden soll / biß / vnd so lang sie Morgens auf drey vnd Nachmittag auff zwo Stunden mit dem baden aufgestiegen vnnd kommen / vnd hab ihr darbey ein medicamentum corroborans, pro hepate & virium imbecillitate angeordnet: Ehe sie nun die fünff Stunden gar erlangt / vnd doch dabey sich an ihren Kräfften wol befindet / ereignet sich ihre lang außgebliebene

Mo-

Monatzeit. Nichts desto weniger/weiln solche ihre Reiniguug lang nicht da gewesen / ließ ich sie fort baden / instante mensium fluxu, damit die Natur jhren Gang desto baß wieder gewohnen und erreichen möchte. Welches / Gott sey Lob / alles wohl abgegangen. Bald darauff hat das Wasser selbsten nach Nothdurfft / per alvum zu würcken angefangen / und sie also wider zu guter Gesundheit gelanget / daß dieses Weib mit guten kräfften vnnd gesunder Gestalt von dem Weissenburger Bad abgezogen. Biß hieher Rosæ Wort. So gedencket er auch noch einer wunderbahren Würckung/ so dieses Wasser in angehender Wassersucht/mit andern hefftigen zufällen an einem verbracht / also daß er widerumb entgegen viler verhoffen zu guter Gesundheit gelanget sey/ da er doch selten auch früh Morgens vmb 5. Uhrn/ohne inwendiges volles bad von Wein/oder bißweilen Malvasier gehalten/ sich in die Wannen gesetzt/ also daß ein Fürstl. Brandenb. edler Rath/der damals Mitbadgast gewesen / offtmals den Kopff darob geschüttelt habe.

Angehende wassersucht.

Wir kommen nun an die Därme/vnd befindet sich/daß vnser Wildbad auch wol dienet wider das Darmgicht/ Colica genannt/so geschicht mit reissen/grimmen vnd hefftigem auffblehen/besonders aber dieses/so da/ anderer dessen Ursachen zugeschweigen/von einer scharpffen/saltzigen/oder gar auf eine besondere Art verderbten/nicht so wol in dem holen Gedärme als zwischen den gedoppelten Häutlein/auß denen ein jeder Darm bestehet/oder

Colicken vnd darmgichten.

der auch deß Netzes Aederlein vnnd zehem Fell
selbsten verschlagenen Galle Ursach hat/vnd eben
eine auß diesen Kranckheiten ist/ welche offt eine
lange Zeit wehren/vnd nicht nur den Patienten/
sondern auch wol den Medicis selbsten über alle
vilfältig angewannte Müh vnd vngespartem Fleiß
die weil lang machen/vnd doch endlich etwan gar
in eine Lähmung/ Contractur, Zipperlein oder
Gefraiß außzuschlagen pflegen/wofern nit/sobald
mã merkt/daß ja kein ander Mittel erspriesen wil/
bey zeiten zu dergleichen heilsamen Bädern geeilet
wird/wie dann/daß sonderlich auß dem Netze sol-
che Feuchtigkeiten doch gar nicht als durch conti-
nuirlichen Gebrauch einiger Wildbäder oder Sau
erbronnen herauß zu bringen seyen / der Welt-
berühmte Medicus mein gewester Herr vnd Præ-
ceptor, Herr D. SENNERTVS Seel. in seinem
libr. III. Pract. part. 3. cap. 8. de morb. oment.
als ein doch lang geübter vnd hocherfahrner Pra-
cticus selbsten bezeuget. Also schreibet D. Rosa p.
46. habe sich zugetragen mit eines Jubilirers in
Nürnberg Haußfrauen. Dieses habe solches
grimmen vnnd reissen im Gedärme auff etliche Leibs-grimmen vnd reissen.
Wochen außgestanden / vnd deßwegen gelehrter
Medicorum Rath gebrauchet/allein es haben al-
le angewandte Mittel/wiewol bißweilen (ihrem
erzehlen nach) auff etliche Tage/ aber doch selten
lang verfangen wollen. Habe sich demnach gen
Weissenburg begeben/vnd im Augusto 1612. in
der ersten Nacht auff außgestandene Reyse gros-
sen Schmertzen gelitten/also daß sie nach dem an-
brechenden Tag grosses verlangen getragen/damit

sie nur zum Gebrauch dieses Wassers gelangen möchte. Da nun die liebe Sonne früh Morgens herfür gebrochen/habe sie nach dem Wasser geschicket/und dessen einen guten Trunck zu sich genommen/ darauff dann sich aller Schmertzen verlohren/als wann er von einem Armbrust wäre hinweggeschossen worden. Nichts desto weniger habe sie dieses Bad ohne weitere Empfindung einiges Schmertzens/ nahe bey 4. Wochen fort gebrauchet/ und seye alsdann wieder mit guter Gesundheit nacher Nürnberg gereyset. Und haben alle andere mit solchen Schmertzen behaffte Personen einiger Hülff/ umb so vil desto gewisser von unserm Wildwasser sich zugetrösten/ weil auch schon vor Uhralters in der Colica von obgedachten Ursachen die Medicinische Scribenten, Trallianus und Ægineta, das schlechte Wasser kalt getruncken/so hoch loben/ und diesen zur Nachfolg auch newere Medici, als Forest.libr.2.observ.Med.12. und Amat. Lusitan. Centur.1. cur.48. und Centur.7.cur.21. Ihren dergleichen Patienten nicht allein schlecht Wasser kalt zu trincken geben/ sondern auch Tücher ins kalt Wasser genetzet und außgetruckt/über den Nabel zu legen/oder andere nur kalte Uberschläge zugebrauchen/nicht ohne sonderlichen Nutzen gerathen haben/wiewol aber dieser darbey erinnert/in der Colica Wasser zu trincken geben/sey nicht eines jeden hergeloffenen Artztes/ massen freylich mit Verstand und Rath will gebraucht seyn. Was aber nun in dergleichen Fällen von schlechtem kalten Wasser vor Schaden zu besorgen

sorgen wäre / das können hingegen die bey unserm Bad enthaltene Mineren / vermittelst ihrer absonderlichen Kräffte vnd Tugenden / bester massen wenden / vnd in ein vnd anderm wieder zu recht helffen.

Daß dieses Wasser auch sey ein heilsame Artzney den Lenden vnd Nieren / Wassergängen vnd der Blasen / dieselbe von allerhand Verstopffungen zu eröfnen / den Stein vnd Grieß fortzutreiben / vnd die Blasen von grobem Schleim zu reinigen / erweiset D. Rosa ebenfalls mit der Erfahrung / in dem er p. 49. meldet / daß nicht allein die obgedachte Personen vnter andern ihren beschwerungen / vnd hingegen deß Wassers guten Würckungen auch solches offt gegen ihme gerühmet / sondern es habe noch H. M. ein allbereit betagter Mann / welcher mit Lenden- vnd Blasenstein sich hefftig beschwert befunden / hierinnen mehr reden als er schreiben können. Dann im Gebrauch dieses Wassers vil vnd manigfaltige Steine von demselben kommen / vnd er dieser seiner beschwerung mit begnügen besserung erlanget / vnd dahero fast alle Jahr vnser Bad / diesen bösen Gast stätigs fortzutreiben / besucht habe. Lenden- Grieß vnd Steins.

Item habe Leonh. S. Burger vnd deß Raths allhie / wegen erlittenen Lenden- vnd Hüfftwehs gar an den Schenckeln nimmer fortkommen / noch sich derselben gebrauchen können. Der habe nur 5. Tag gebadet / vnd seine Gesundheit wieder erlanget / Rosa p. 27. Lenden- vnd Hüfftwehes.

Mehr Wolffg. Döldel / Burger zu Lindaw am Bodensee / habe reissen vnd wehtagen seiner schenckel

ckel vom Krampff neben dem Lendengrieß hefftig außgestanden / also daß er deßwegen dieses Bad besuchet/vnd durch dessen wunderbahre Würkung so vil erlanget / daß er vom Krampff gar nichts mehr gefühlet/ vnd darbey eine merckliche Reinigung der Lendennieren von dem Grieß vermerckes habe. Item p. 34.

So erinnert er sich auch eines Exempels/ daß einer deß Raths allhie gegen ihme gedacht/ welcher massen seine liebe Mutter ihrem Ehewürth in das vierzehende Jahr vnfruchtbar beygewohnet/aber auff Gebrauch dieses Bads mit Leibesfrucht gesegnet worden. Welches dann ein ansehlicher beweiß/ daß diß vnser bad für andern Gliedern deß Leibs/auch eine sonderliche Mutterartzney sey/da doch/welcher Gestalt es die gebührliche Monatsreinigung befördere/vnd die überflüssigen anhalte/nach Art der Naturen/wie nicht weniger den Weissenfluß verzehre / auch anderm Unheil/so von Kranckheiten der Mutter herꝛühren/mit Hülff begegne/er Ehrenthalben mit Exempeln lieber vnentdeckt habe lassen wollen/p. 50.

Mutter-gebrechen.

Gibt also die Ordnung/ daß wir anitzo etliche merckliche Exempel solcher Curen/die an den äusserlichen Gliedmassen des Leibs durch vnsern Heilbronnen sind verꝛichtet worden/herbey schaffen/ als deren Kranckheiten gemeiniglich erst von einiger derer inwendigen Nahrungsgefässen widriger Verhältnuß / vnd dannenhero verderbter Geblütmachung zu entspringen pflegen. Darunter dann die vornehinste ist das Zipperlein an

Eusserlicher Gebrechen.

Händen vnd Füssen/ hernach auch alle dererselben vnd anderer Orten deß Leibs aufgedossene oder harte Geschwulsten/ so wol newe als alte/ offene/ vmb sich fressende oder fistulirte Schäden / über die sich kein Haut will ziehen lassen/ wie auch von Rothlauff/ Brand oder Frost auffgebrochene/ oder groß geschwollene Oelschenckel vnd andere Geschwulsten/ dann allerhand böse/ vnreine Krätze/ Geflechten vnd Zitrachten/ vnd stets fliessende oder Wildfleisch ziehende Geschwär der Haut/ Gliedschwämme/ vnd andere Gewächse. Weßgleichen vor diesem vnd zu vnserer Zeit verbrachter Curen/ Exempel allhie beyzubringen / wegen der Mänge gar zu weit einreissen/ doch sollen Herrn D. Rosæ vnlaugbare vnnd gewisse nicht übergangen/ noch vnvermeldet bleiben/ was seithero sich noch mehr schrifftwürdiges in dergleichen Zuständen begeben haben wird.

Zeuget demnach derselbe / daß ein vornehmer vom Adel/ Fürstl. Pfaltzgr. Rath/ so etlich Jahr mit dem Zipperlein dermassen behafft gewesen/ daß er von solchem leidigen Gast oft in einem Jahr gemeiniglich zweymal / auch öffters darnider geworffen worden/ also daß er selten vnter 4. 5. oder 6. Wochen wieder auffstehen / vnd seinen schweren obligenden Geschäfften abwarten können. Dieser hab Anno 1611. auf anmahnen der Leut/ auch eingezogenen Rath gelehrter Medicorum dieses Bad besucht/ vnd embsig mit gebührlicher Diät gebrauchet/ vnd dardurch so vil zuwegen gebracht / daß er von gedachter Zeit biß wieder in

Zipperlein.

den Frühling deß 1612. Jahr/nicht eine Stund von dem Zipperlein oder sonst andern Kranckheiten wäre beleidiget oder angetastet worden/deßwegen er auch den folgenden Frühling solches bad wider besucht/vnd zu Verhütung gebraucht/p.24.

Zipperlein.

Item habe ein Musicant von Dünckelspiel Paul Klotz durch anderer diß Orts erlangte Gesundheit bewogen/sich zu vnserm bad gefunden/dessen rechte Hand durch das Zipperlein gantz eingenommen vnd erstarzt/auch von Geschwulst sehr aufgeloffen gewesen/also daß er seinem Ampt nicht vorstehen können. Dieser habe nur 14. Tag lang gebadet/ vnd nicht allein eine gesunde Hand/sondern auch merkliche Stärke seiner vom Zipperlein sehr abgematteten Schenckel also erlanget/daß er nach verlosenen 18. Tagen heim gereyset/vnd einer hochzeit in seinem beruf aufgewartet hab/p.30.

Zipperleins.

So ist vor meiner Zeit etlich- vnd einmal bey Anfang meines Physicats einer vom Adel/ auß der Nachbarschaft hie gewesen/ der allemal über das ander Jahr diß bad zu brauchen pflegte / vnd von einer Zeit zur andern gute Ruhe vor dem Zipperlein/ so bald er aber das andere Jahr übergangen/ wieder damit zu thun gehabt hat.

Jngleichem hat noch ein Oesterreischer Freyherr sich auch der zeit/ Exulanten weiß in Nürnberg aufhaltend/schon zweymal von dar auß/ als Anno 1642. vnd 1644. wegen deß Zipperleins diß bad besuchet/vñ allemal gute linderung empfunde.

Mancherley andere Kranckheiten.

Wie dann auch gleich dazumal/ dann hernach im 1645. vnd folgende Jahr / viel dergleichen

Stands/

Stands/Manns- und Frauenpersonen von Nürnberg herkommen/ und dises Bad/ so zum Zipperlein und andern Leibsbeschwerden/ mit sondern Nutzen gebraucht haben.

Anno 1644. im Frühling ist ein Fürstl. Bran. Cammerrath von Onoltzbach mit einem sehr grossen Oelschenckel her in das Bad kommen/ der aber desselben übermässige Geschwulst mit der zeit so rein weggebadet/ daß/ wer es nicht vor gewust/ nicht wol hätte anzeigen können / welches der dike Schenckel gewesen wäre. Oelschenkel.

Von dergleichen Cur auch D. Rosa p. 37. schreibet/ daß nemlich zu seiner zeit Adam Eberhard/ Burger und Sattler allhie/ habe zwo grosse und hartgeschwollene Beulen/ (Scirrhi von den Medicis genannt) unter der lincken Achsel gehabt/ die seyn durch Gebrauch deß bads also verzehret und weggenommen worden/ daß sie einigen Maasen oder Merckzeichen hinter sich nicht verlassen.

Und gedencket er (nunmehr auch auf die offene Schäden zu kommen) eines wunderbahren Exempels/ wie ein Knab bey 18. Jahren alt/ in diß Bad gereyset / Hansen Dieners / Burgers zu Hohenburg/ in das Bistumb Regenspurg gehöriger Sohn/ welcher an Füssen unnd Schenckeln contract gewesen/ und beneben vil und abscheuliche Löcher / auch ob den Hüfftbeinen gehabt/ der habe erzehlet/ wie daß vil Wundärtzte und Bader über Jahr und Tag an ihme geheylet/ vil/ ja über hundert Fischgräden auß solchen Löchern gezogen/ er doch aber zu keiner Heylung gelangen mögen/ Offene Schenkel

daß auch die Aertzte/ denen er sich vntergeben/ ob ihm verzagt/ vnd seiner müde worden. Habe dem-nach An. 1611. gar zu End deß Herbsts/ auf antrei ben guter Leute sich gen Weissenburg begeben/ aber wegen einfallender Kält dem Bad über 14. Tag nit abwarten können Nichts desto weniger habe er in diesen wenig Tagen augenscheinliche Milterung seiner beschwerungen empfunden/ also daß er vr-sach gehabt/ im Frühling deß darauff folgenden 1612. Jahrs sich wieder in das bad zu begeben / wie dann seine Eltern ihn dahin führen lassen/ vnd habe solchem Patienten dieses Wasser also ge-dienet/ daß nicht allein alle seine Schäden sauber vnd wol geheylet/ sondern er auch auf seinen con-tracten Schenckeln also stark worden/ daß er mit viler verwunderung zu Fuß heimgewandert/ p. 35

Offene Schenckel. Auch ein Pomerischer vom Adel/ J. V. R. als er eine Zeitlang auf der Hohenschul zu Altorf stu-dirt/ seyen ihm gar heßliche vnd grosse vnheilsame Löcher in beede Schenckel gebrochen/ also/ daß der Barbirer bey einem Jahr an ihme geheylet/ aber über sein vilgehabte Mühe vnd angewandten Fleiß nichts effectuiren mögen. Dann auch ein Ca-chexia totius corporis bey ihme erschienen. Habe sich demnach in das Weissenburgische bad verfügt/ vnd solches länger nicht als 15. Tag gebraucht/ in welcher Zeit er doch sauber vnd gantz an seinen Schenckeln/ nicht ohne grosse Verwunderung geheylet/ vnd mit besserer Farb als er ankommend gehabt/ auß dem bad abgezogen sey/ p. 36. 37.

Allerley außschlag vnd raude. So haben vil Personen von Mann- vnd Frauen/

die

die theils mit dürren / theils fliessenden Krätzen beladen gewesen / Anno 1612. dieses bad gebrauchet / vnd dardurch gute Gesundheit erlanget.

Worbey ich mich noch zweyer merklicher Curen von diesem Wasser erinnere / einer an einem Balwersmann von Schlag / die ander an einem jungen Kerl von Greding / die beede über ihren gantzen Leib nicht anderst gewesen als wie ein röhtichs Fleisch / doch jener zwar schon Anno 1641 im Herbst / dieser aber erst Anno 1649. im Frühling / mit meinem wenigem Rath vnd gepflogener beyhülff von Artzneymitteln ihnen wieder einen natürlichē überzug / durch rechtmässigen gebrauch vnsers Wildbads zuwegen gebracht habe. Fliessende Krätze.

Anderer mehr Historien / so diser als obgedachter Krankheiten vnd derselben Curen / die weder von D. Rosa / noch mir oder andern so eigentlich in acht genommen worden / für dißmal zugeschweigen / zumaln auß vnserm Galeno bekandt / daß die Historiæ Medicæ auß der Vernunft vnd Erfahrung zuentscheiden / vnd von denselben zu urtheilen / nun aber bey allerhand mercklichen durch vnser Wildbad / entweder allbereit verrichteten / oder sich noch ereignenden Curen / nichts nicht mit der Erfahrung bezeuget / dessen beweiß vnd Vrsach auß obangeregten dieses Wassers / vnd seiner innern Würckung / Kraft vnd Tugenden / nicht könte beygebracht werden. In betrachtung dessen / so vil desto weniger von nöthen ist / mit einem gantzen hauffen Exempel vorhabend vnser Tractälein / etwan mehr verdrießlich als angenehm zu machen.

chen. Gnug das/was auch hiernächst erzehlet/ein für allemal der rechten aufrichtigen Warheit zu stewer geschrieben/darnach sich kecklich bey diesem vnserm Weissenburger Wildbad zu versehen vnd zu richten ist.

Wormit wir auch dieses Capitel beschliessen / vnd zum überfluß den badliebenden Patienten weisen/an das Urtheil/in welches D. Andreas Libavius, weyland Physicus zu Rotenburg an der Tauber/in Beschreibung deß Casimirianischen Sauerbronnens/part. 2. cap. 1. sub fin. mit diesen Worten herauß bricht: Aqua à Grotta, in Vi-
„terbiensi agro, soll die Mixtur von Kupffer/
„Eisen vnd Niter führen/welche für die allerbe-
„ste vnter allen Mineralischen Trinckwassern
„gehalten wird.

Das VI. Capitel.

Von etlichen wiederigen exempeln/ auß vnrechtmässigem Gebrauch vnsers Bads / übel außgeschlagener Curen: sampt angehengter warnung.

Wiedrig außgeschlagene Curē:

WJe viel nun aber krancke Personen seyn / denen das Weissenburger Wildbad / so besag der vernunfft/ allerdings nutz vnd dienstlich zu gebrauchen ist / so dann / krafft angezogener manigfaltigen Exempeln würckliche hülff erwiesen hat: als viel vnnd nicht weniger wo nicht mehr zustände deß Menschlichen leibs gibt/es hingegen die theils durch solches keines wegs zu curiren seyn / oder da es gar nicht zu tauget / theils an vnnd für sich selbsten wol vnd heilsamlich/cæteris paribus dardurch könnten remidiret, auß leidigem mißbrauch aber vnnd vnordnung sich desselben zu verhoffender gesundheit zu be-

dienen/

dienen / so gar nicht vermittelt / daß sie vielmehr dardurch nur auffgewickelt vnnd verbittert werden / auch darüber nicht wenig Patienten/endlich gar den grasigen weg vom bad abziehen müssen; massen menniglich zu wohlmeinender warnung etliche wiedrig außgeschlagener badcuren/ die exempel H. D. Rosa auch nicht verschweigen wollen: als nemblich/ein armer wassersichtiger Mann/bey deme wegen langer wehrung der Kranckheit die leber im grund verdorben / der habe doch seine gesundheit durchauß von dem Wasser erzwingen wollen/ vnnd zu dem end über seiner kräfften vermögen starck vnd streng gebadet / vnd seinem H. D. Rose Rat/daß er nemblich bey zeit außsetzen/ vnnd sich bey noch übrigen kräfften weg begeben solte / in wind geschlagen / biß daß er nimmer könnt / vnnd endlich wegreysen wollen / da er aber vnderwegs auff einem grünen rancken gestorben. p. 52. 53. Vollkommener Wasser-sucht.

Noch ein reicher Metzger nicht weit von hie mit der schwindsucht vnd febri hecticâ behafftet/habe jhne D. Rosam anfänglich vor dem einsitzen vmb Rath ersucht/ deme er auch trewlich gerathen / er solle das baden bleiben lassen / dann es jhme übel bekommen würde. Diese vermahnung aber habe nicht geholffen/ sondern anderer Leute schwätzen vorgetrungen/die jhn beredet / er soll es probieren/ weil das bad sonsten so vielen hülff erweisen thäte. Worauff er so lang gebadet/biß er nicht mehr könnt / vnd sich lassen heimführen / da er dann bald hernach die erden käwet hat. p. 53. Schwindsucht.

Ein anderer Mann/auß einer fürnehmen Reichsstatt/ zu überflüssiger gall geneigt/habe sich in das bad/ohne einige vorher gepflogene gebürliche Fürbereitung gesetzet / vnnd als er nun 8. oder mehr tage vngefehr gebadet / sich auch indessen inwendig mit wein öffters benetzt gehabt / vnnd dardurch die überflüssige schwürige feuchtigkeiten erweichet vnnd auffgetrieben wurden / aber wegen verstopffter gänge nicht fort könnte/hab er grosses trucken auf der brust vnnd auffblehen deß Magens befunden/ mit gar vnlustigem wiederwillen. Welchem als gerathen worden/er müßte der natur vnnd dem Wasser mit tauglichen artznenmitteln zu hülff kommen / habe er vermeynt / wann er durch andere artzney hülff suchen / hette er wollen daheim Vnrechtmässiger gebrauch.

heim blieben seyn: drauff er es auch anstehen lassen. Die natur aber habe jhr mit gewalt einen weg gemacht / vnnd durch übermessiges erbrechen durchgetrungen: Worauf der Patient fortgezogen / aber mit vnlust; Gott gebe / wie er sich hernach daheimb befunden habe. p. 54.

Erfordertte mithilf.

Eben dergleichen sey auch begegnet einem Fr. Marggr. Edlen Rath / der habe aber / als hochverständig / in dem er sich so übel wegen auffgetriebenen vnd sonderlich in der leber vnd krößadern auffgelösten vnd erweichten feuchtigkeiten / mitten vnter der bad-Cur befunden / gutem rath gefolget / vnnd sey der natur mit purgierenden artzneyen zu hülff kommen: darauff selbe hernach durch das Wasser auff etliche Tage selbst gewürcket / die auffgetriebene materien ohne beschwerung außgeführet / der H. Patient auch sich darbey mit guter gesundheit gar wol befunden habe. p. 55.

Hingegen ein grober Gesell / den er H. D. Rosa gewarnet / sich vor schaden zu hüten / weil er nemblich zu streng zubaden anfieng / habe jhm zur antwort geben / er sey badens halben in das bad gezogen.

Nicht anderst als wie hernachmahls auch ein anderer / hiesiger Statt inwohner dem Medico, der jhn gefragt / vor wen (das ist / wegen was für anligen) er bade / solle geantwortet haben / er bade vor sich. Risum teneatis Amici!

Welcher / vnd weßgleichen exempel / wie H. D. Rosa darzu thut / er eine grosse anzahl / also hette deren bey meiner wehrenden praxi ich vielleicht / wanns die notturfft erforderte nicht weniger anzudeuten / vieler vnd vnterschiedlicher / mit dieser oder jener kranckheit behaffteter bad-Patienten / welche das bad theils garnicht leiden wollen / vnd vor der zeit außgeworffen: theils bloß auß veracht / vnnd hind ansetzung getrewer Medicorum beyrathens / nicht allein nicht curiren oder zurecht bringen können / sondern gar hingerichtet hat.

Warnung.

Worauß dann klärlich erscheinet / wie es mit einigem nur in den tag hinein / baden / allein vnnd ohne so vor als mit gepflogenem Rath eines verständigen Artztes keines wegs außgerichtet / sondern so wohl dieses als aller anderen

dern mineralischen bad- vnnd trinck-Wasser/ beste würckung/ in rechtem ordenlichem / gemessenem gebrauch vnnd vernünfftiger administration bestehe : herentgegen aber auß deren mißbrauch vnnd allerhand vnordenlicher nutzung / nichts als vnwiederbringlicher schade zu gewarten sey. Welches zu verhüten/ dann alle Doctores vnd Artztes die dergleichen jhre vnterhabene Medicinische bäder vnd Wasser beschrieben / so einhelliglich schliessen / massen auch jhre anvertrawete Bad-Patienten vnnd vnter deren Person alle vnd jede/ so von einigem Wasser jhre gesundheit zu erlangen verhoffen / ins gemein so trewlich erinnern vnd warnen/ daß sie vor allen dingen jhre Medicos zu rat ziehen wollen/ die da nebens betrachtung dererselben Leibs-Verhältnus sondern anligens vnnd dero vrsachen/ jhnen einige Bedeutung / wie sie sich vor/ in vnd nach dem gebrauch dergleichen Wasser/ zu Erlangung erwünschter Gesundheit auff jede weis vnd weg/ zu verhalten haben/ vorlegen/ ohne welche doch einige Bad-Cur einigen nutzen nicht schaffen kan / sondern was auch jmmer für heil vnnd gutes in einigem Bad zu stecken / vermeint wird/ nur die darauß zu hoffen/ vnd sich einiges erwünschter Würckung zu versichern haben / so da rechtschaffener Medicorum getrewen Raths zu allerhand gehörigen Vorbereitung vnd andern versehungen sich zu bedienen / auch demselben in allen Stucken zu folgen geruhen.

Aber dieses wie H. D. Rosa / p. 56. schreibet / er bey vnserm Bad mit erbarmen gesehen/ vnnd erfahrne Aertzte darüber klagen / wird von den wenigsten in acht genommen/ ja von meisten theils vnauffgereimbten köpffen dahin außgedeutet / als ob solche trewe Warnung nicht so wol von nöthen als von dem Doctor / nur zu dem end fürgewehet werde/ damit er auch eine supp davon zu schmeltzen habe : in ansehung solche Bäder doch etlichen / die da nur nach jhrem eigenen wahn vnd gutdüncken in den Tag hinein/ vnnd bund über eck gebadet / auch beneben mit essen/ trincken vnd anderer diät / sich ohne alle Ordnung verhalten haben/ doch gar wohl bekommen / vnnd bey denselben/ ein als andern weg / gantz erwünschte Würckung erwiesen. Aber gleich wie wider H. D. Rosa bekennet/ er ha-

zwar

zwar offt/ aber nicht ohne grosse Verwunderung in acht genommen/daß solches geschehen/ seyen aber gemeiniglich von natur starcke vnd kräfftige leuth gewesen / vnnd jhnen nur ohngefehr/zu fällig weiß das doch keine Regel macht/ nicht anderst / als wann ein blind huhn auch jederweilen ein Erbes findet/ gerathen. Also darff sich niemand darauff verlassen / vnnd es diesen leuten nachthun : sondern wolle vielmehr ein jeder Badgast sich eines bessern besinnen/vnd hiemit vor schaden gewarnet seyn.

Deß II. Theils/
Von deß Weissenburger Wildbads.
PRAXI,
Oder Rechtmessigem Gebrauch/
I. Capitel.
Wie sich/vor angang desselben/ zu verhalten/vnd was dabey zu beobachten.

SOlchem nach/wer mit oberzehlter widriger Leibs Zustände einem oder dem andern beladen/vnd zu Widererlangung voriger Gesundheit diesen Heylbronnen zu brauchen/gewillet ist/ der wolle/nach dem er vor allen Dingen solch sein thun vnd vornehmen der Göttlichen Allmacht befohlen/alsdann solcher Gestalt zu der Cur schreiten / daß er nimmermehr mit vollem vnsaubern/vnd mit allerhand bösen vnartigen Feuchtigkeiten angefüllten Leib sich zum baden begebe/sondern denselben zuvor mit gehörigen von einem verständigen Medico/nach Art der Kranckheit/Natur/Alters/Geschlecht/Kräfften/ vnd anderer Vmbstände angeordneten Artzneymitteln / nach Nothdurfft reinigen vnd purgiren lasse/ dann anderer nothwendigen Vorbereitungen pflege / wie auch im Fall befindenden bedürffens das Geblüt durch eine Aderläse etwas abzihe vnd erlüfftere. Vnd solches ist nicht meine eigenwitzige Einbildung/oder vor mir Herrn D. Rosä/noch anderer Medicorum newe Meynung/sondern der vhralte Fürst der Artzney genannte Galenus / will eben solches

Wie man sich zum Bad bereite.

treivilch

rewlich gerathen haben/ wann er Comment. 3. in libr. Hippocr. de vict. ration. in morb. acut. text. 62. auff teutsch also lehret: Insgemein „ von aller Bäder Würckung solt du wissen/ daß solche/ „ weñ man sie ohne vorhergehende Reinigung deß Leibs gebraucht/denen mit Kranckheit behafften Gliedern nur „ mehr Zuflüß böser Feuchtigkeiten verursachen / wann „ aber solche/nach dem der Leib zuvor gereiniget ist / ge- „ braucht werden/helffen sie selbe böse Feuchtigkeiten im Leib „ schlichten vnd richten. Vnd ist die Vrsach / warumb gedachtes Vngemach auß Vnterlassung solcher nothwendigen vor arbeit geschehe / nicht weit zu suchen. Dann wann man also mit vngereinigtem Leib in das Bad sitzet/so werden durch deß wassers durchtringende krafft vnnd wärme die böse vnnatürliche feuchtigkeiten/was etwan gar fest aufeinander ersessen/verweichet/was dücke/gläbrich vnd zähe auffgelöst/dünne vnnd flüssig/vnnd/die sonsten noch jrgend lange zeit still vnd verborgen gelegen weren/erst auffrührig gemacht: daher sie jhnen hernachmals aller macht einen weg zum außgang suchen/falls aber / bey allzuharter derer adern vnnd gänge verstopffungen / nicht durchtringen mögen / hauffenweiß auff die vorhero schwache gliedmassen stossen/vnd nach dem sie sich setzen / je groß hauptwehe vnd flüsse/ je ohnmachten / hertzwehe / oder eine solche gählinge schwere deß athems/daß man nicht anderst meynt/ als man müsse jetzt ersticken / je vndäwen / vnnd vnlust zum essen/ je groß grimmen vnd reissen im gedärme/je eine wiederspenstige Leibs-Verstopffung/je hefftige Mutter Beschwerungen/je Geelsucht/Wassersucht / allerley Fieber/vnd andere schwere zufälle allda außzubrüten / vnd dannenhero diß gedoppelte vnheil zu folgen pflegt / daß nemblich fürs erste es mit der Person/die da jhre verlohrne Gesundheit wieder zu erlangen/ins bad gezogen/nicht allein nicht besser/ sondern nur übel ärger/vnnd nachgehends das bad beschreyet wird/ als thäte es nicht das/ worvon man es außgibt. Da hinwiderumb / solchen bösen nachklang zu verhüten / es nicht nur darmit außgerichtet / daß man eim jeden / der solch baden/seine Gesundheit davon zu erlangen / gebrauchen will/ frey stellet/ohne einige / mit rath eines Doctors/vorherge-

pflo-

pflogene nothwendige vorbereitungen/in dasselbe zu plumpen: sondern will man anderst/daß beedes dem Gesundheit begierigen badgast geholffen / dann dem Bad selbst sein nahmhafft gerücht fest vnd vnverruckt bleibe/so sagt H. D. Rosa p. 59. vnnd 72. solte wohl billich niemand zum Bad zugelassen werden / er hätte denn zuvor einen verständigen zu hauß/oder bey dem Bad gegenwertigen Medicum/vmb eine Badordnung/ seiner natur gemäß/zu rat gezogen/vnd sich dienlicher massen zum baden präpariren lassen.

purgieren Dann auch purgieren nicht nur darinnen/daß jhm einer selbsten etwan durch ein vnverjohrnes getranck oder buttermilch/vnd new Bier/durcheinander getruncken/ein gerümpel im Bauch mache/oder jrgend von einem Marckschreyer Landleuffer beschwätzt / durch zeltlein von Spießglas/ durch nachtschattenwurtz / blawilgenwurtz / Christwurtz/ Wolffsmilch/ Taback/vnnd dergleichen / ohne allen vnterscheid / vnter sich vnnd über sich (wie doch der mehrertheil einfältige Leut haben wollen) schier Lungen vnd Lebern/ zugleich von sich treiben lasse/ sondern in dem bestehet/daß man der Kranckheit/leibsgestalt/ alter / vnnd andern vmbständen gemäß purgiere / vnnd die jenige feuchtigkeiten/ in denen eben der mangel hafftet / nachdem man selbe zuvor zum außgang verfertiget / die gänge deß Leibs auch wo man mit durch muß/sattsam eröffnet/da hinauß führe. Vnd eben das will aller Medicorũ Vatter Hippocrates wann er/libr. 1. aph. 23. also auff teutsch lehret: / was man durch Artzney außführet/muß man nicht (so zu„ sagen /) mit zübern außmessen wollen/sondern darinnen„ vmbschrencket lassen/wann das/was außführens vonnö„ then hat/außgeführet wird/vnnd den Patienten leichtlich„ ankompt: vnd 4. Buch aph. 5. So fern man purgieret/„ was vonnöthen ist/so hilffts/vnnd kompt den Patienten „ leichtlich an/wofern aber das wiederspiel geschicht/komt„ es hart an. Dann im ersten B. Aph. 2. seye derwegen die„ Lands Art/Zeit/Alter/vnnd Kranckheit in acht zuneh„ men/zu welchen sich solche Artzneyungen schicken / oder„ nicht: wie auch 2. Buch Aphor. 9. die leiber/so man pur„ gieren muß man zuvor durch die Ort / da man mit der Artzney hinauß will / durchgängig machen. Wie aber solche purgier/vnd andere Vorbereitungen zur Bad Cur/ „

der

der gebühr anzustellen / das seye insgemein zu beschreiben / so vnmöglich / als vnmöglich einem Schuster ist / ein paar Schuch zu machen / daß jederman klein vnnd groß gerecht sey / sagt wieder H. D. Rosa / fol. 59. (vnnd mit jhm die gantze Artzney) sondern / da solle sich ein jedweder zu einem verständigen vnnd in diesem fall geübten Artzt begeben / vnd denselben hierinnen vmb rath ersuchen / so gehe er auf der rechten vnnd guldenen Mittelstrassen dem Bad zu / da geschicht beedes dem Gesundheit begierigen Badgast vnd dem Bad selbsten sein recht.

Demnach nun also / verhoffender gnüge / angewiesen / wie vnd was vor gebrauch vnsers Wildbads / zu thun von nöthen: als stehet nunmehr auch anzudeuten / was dann darbey sonders in acht zunehmen sey: so füglich in diesen zweyen puncten kan gehandelt werden. Was dabey in acht zunehmen.

Der erste begreifft die Zeit / welchen theil deß Jahrs nemblich das Bad zu gebrauchen. Zween Puncten.

Der andere / die Personen selbsten / wie die / so das Bad gebrauchen wollen / an jhrem Leibs-Verhältnuß bestellet / an alter beschaffen / vnd am geschlecht genaturt seyn sollen.

Belangend die Jahrzeit / ist insgemein / für die beste zu halten / der liebreiche Früling / da man die natur / so der Zeit sich von selbsten allerhand bösen Feuchtigkeiten zu entladen / vnnd die hinderbliebene zu corrigieren / am geschäfftigsten ist / zu gehülffen hat. Die jahrzeit / Früling.

Nach diesem der Sommer / allda die böse Feuchtigkeiten sich vollend herauß / in die eusſere glieder zu machen / vnd zum theil durch die haut außzudämpffen pflegen: Welchem handel alsdann zu sicherer vollziehung / durch das darzukommende Bad trefflich hülff geschicket wird. Dann obwohl dieses Badgebew gegen Jacobi vmb die hundstage / wieder beschlossen / vnnd das baden eingestellt wird / so ist doch solches mehr für eine althergebrachte Gewonheit / damit man allerseits der erndte desto besser abwarten könne / als darvor zu halten / ob solte dieses Wasser vmb gedachte Zeit nicht eben so kräfftig oder gut zu gebrauchen seyn / wie den übrigen Sommer: da doch vielmehr das wiederspiel ahr / vnnd je wärmer es im gantzen Jahr / je stärcker vnnd urchtringender diß Wasser ist / vnnd wann nur in Vnter- Somer.

scheidung der Personen/ jhrer Leibsgestalt vnd kranckhei-ten vernünfftigen Bescheidenheit gepflogen / mit nicht ge-ringerm nutzen gebraucht werden kan.

Herbst. Dem Sommer folget an nicht minderer bequemlichkeit der anfang deß Herbsts/daß also solche Badzeit gemeinig-lich begreifft/den letzten halben April / den Maii / Brach-mond/ vnd ersten halben Hewmonat ; dann wieder den letz-ten halben Augustmonat vnd Herbstmonat / biß umb Mi-chaelis. Zu welchen zeiten auch / als vmb den halben April vnnd Augustmonat dieses Bad geöffnet/in den Hundsta-gen vnd angehendem Weinmonat aber / wieder beschlossen wird.

Den Winter betreffend / wird selber / als ohne das ge-sunden Leuten/auß der Artzney bekandter / vnnd diß Ort anzuziehen vnnötiger vrsachen halben zu baden vnbequem billich übergangen

Die Personen. Die Personen / so dieses Bad / zu erholung dero ver-lohrnen Gesundheit/ mit nutzen gebrauchen wollen / haben sich vornemblich dahin zu richten/ daß sie nicht warten/ biß sie durch überhand genommene Kranckheit aller ermattet vnd jhnen die Seel bald schon auff der Zungen vmbhupfet, sondern bey zeiten / damit sie noch gnugsame stärcke vnnd kräfften mit sich in das Bad bringen / darzu thun. Dann sonsten sie dieses Wasser/als welches manchmal wunder-barlich vnnd geschwind/ bald in den ersten Tagen angreifft, vnnd deßwegen einen hinderhalt von kräfften erfordert / schwerlich außtawren wurden. In Erwegung dessen sich dann wol vorzusehen haben Schwindsüchtige / Verzehrte, Abgemattete/von allen kräfften außgesogene/ vnnd sonder-lich etwan lange Zeit lägerhaffte vnd geschwollene Leute, die sonsten nur ein gemein Wasser/ will geschweigen ein so starckes Bad nicht dulden köñen/vnd dern doch D. Ros. fol. 63. schreibet/Er nichts desto weniger in diesem Wasser auff einen Tag in die 5. Stunden lang sitzend verbleiben/ vnd solches auf vil Tag continuirt/ich auch villeicht nicht weniger sich drüber zu tod baden / erfahren habe / vnd also oben erwehnter Vrsachen halben besser gewesen/ sie wären mit dem Bad vnverworret blieben.

Wie sollē beschaffen seyn an Leibsgestalt.

Frembd ankoñen-der verhaltung.

Vnd hieher gehört/ wie sich dann frembde ankommende Badgäste zu verhalten haben.

Die

Die sollen nemlich nit alsobalden (wie doch der mehrertheils thut/damit sie nur ihre vorgenomene zeit zu baden ehist erfüllen) noch wol selben Abend/als sie daher komen/zugleich ins Bad sitzen/zuförterst die jenige/so etwas ferne her haben / sondern zum wenigsten einen Tag oder zween außruhen/damit der von der Reys alterirte krancke Leib zuvor wieder zu sich selber komen möge. Wie dann auch eine hohe Nothdurfft/ daß solche Personen/im Fall/sie schon zu Hauß allerhand erforderte Vorbereitungen ihres Leibs zur Badcur gebrauchet/ doch / nach dem sie etwan einen weiten Weg zu reisen gehabt/wieder/vnd ehe sie anfangen zu baden / von einigen überflüssigen feuchtigkeiten / so sich leichtlich durch vngewohnte Bewegung/oder andere Vngelegenheiten so bey Reysen vorzugehen pflegen/versamlen können/mit Rath eines wegen allerhand Badgehörungen informirten Medici/ vermittels tauglicher Artzneymittel gereiniget werden. Von dem Alter ist eine gemeine regul/ man solle junge Kinder vnd alte Leut nit in das Wildbad schicken/als welche eben auch vnter die/so genugsamer stärke vnd kräfften halber vnvermöglich darzu können gerechnet werden. Doch meldet D. Rosa p.64. er habe allhie zu Weissenburg Kinder bey 10.12. vnd 13. Jahren/mit grossem Nutz vnd Erholung der Gesundheit einsitzen: aber gar gelind baden lassen/ist also diß Orts widerumb vernünfftige bescheidenheit anzuwendē. Bey dem geschlecht Mañs/oder Weibspersonen ist zu erinnern/daß diese insgemein so wol fremder herkommende als innheimische/darauf achtung geben/damit sie nicht bald im Anfang deß badens durch ihre darzwischen kommende Monatzeit (zu der man sonsten billich einen Tag oder zween außsetzt) verhindert werden. Schwangere Weiber hingegen wollen solches Bads so vil möglich/lieber gar entrathen.

Alters halben.

Geschlechts wegen.

Das 2. Capitel.

Wie sich bey vnd in wehrender Badcur zu verhalten/vnd was sonderlichs dabey in acht zu nehmen.

DEmnach sich nun der badbedürfftige Patient/ so ihm solches will lassen gesagt seyn / mit dergleichen wolmeynenden Erinnerungen/ ehe er zum baden schreite/ verwahret/so hat derselbe alsbalden darauff / was er dann in

vnd bey der Badeur in eim vnd anderm thun oder lassen müsse/mit nicht wenigerm fleiß zubeobachten. Vnd stellet sich erstlich/hie zubedeuten die Weiß/Maß/vnd/so zu sagen/die Grade zubaden/selbsten. Worbey/was die weise vnd Gelegenheit einzusitzen belanget/ hoch von nöthen ist/ daß mit dem baden die Natur im Anfang nicht übereilet werde. Welches dann geschicht auff zweyerley weiß/ für eins nemlich/ wann man anfangs entweder allzutief oder allzuheiß/oder gar zugleich zu tieff vnd zu heiß einsitzet/dar vor sich aber fleissig gehütet / vnd im ersten einsteigen fein lawlecht gebadet/ dann nach vnd nach das Wasser allgemach besser gewärmt werden soll/dañ sonsten eben dasselbe gewiß vor der Zeit/oder ehe er kaum recht ins bad kommen/ vnd etlicher massen gute Würkung spürte/wieder außwerffen würde. Fürs ander geschicht dem Handel zu vil/wann man da von Anfang gar zu streng badet / vnd alsbald in allzuhohem Grad sitzen bleibt. Das doch von vilen geschicht/in dem ihnen dieselbe ohn alle Vernunfft eine gewisse anzahl Stunden zu baden/für/vnd zu dem End öffters einen gantzen Tag baden/oder auch wol die Nacht zu hülff nemmen/damit sie nur ihre vorgenommene Zahlstunden erfüllen/ Gott gebe/wie es einen Außgang gewinne/ob schon der mehrertheil durch solche übermachung vil kräncker als gesund/oder wol gar hingerichtet/vnd hernach abermal disem löblichen Wasser von dem groben vnverständigen Pöfel zugemessen wird/wie H. D. Rosa redet/p. 67.

Wie es zu baden. *Gestalt deß Wassers.* *Vnd zeit.*

Ob nun zwar wol insgemein allen Patienten einige gewisse Maß vnd Vnordnung/wie hoch sie entweder zu baden anfangen/oder wie vil Stunden die gantze Bad-Cur durch baden sollen / überhaupt fürzuschreiben vnmöglich/ sondern auch hiebey eigentlichen Vnterschieds der personen ihrer Naturen/Kranckheiten/vnd anderer Vmbstände/ billich gepflogen wird/so kan doch zur beyläufftigen Nachricht diese Außtheilung/als ein gemeiner Termin nach Gelegenheit zu mindern vnd zu mehren/verordnet werden. Als erstlich wollen die / so entweder an sich selbsten zarter oder etwa gar hitziger Natur/oder von langwüriger Kranckheit schon zimlich abgeschwecht seyn / den ersten Tag mit einer halben Stund zu baden anfangen/vnd folgends alle Tage

Stunden zu baden für zarte,

mit

mit einer Viertelstund auffsteigen/vnnd zunehmen/biß sie auff $3\frac{3}{4}$. oder zum höchsten $4\frac{1}{4}$. Stunden für einen Tag kommen/doch also / daß sie allemal Vormittag die Viertelstund länger als Nachmittag sitzen/biß sie nemlich Vormittag 2. vnd Nachmittag $1\frac{3}{4}$. oder Vormittag $\frac{1}{2}\frac{1}{4}$. vn̄ Nachmittag 2. Stunden erfüllen / welcher Gestalt/vnd wann nur den ersten Tag so wol Nach- als Vormittag/jedesmals eine halbe Stund/die nachfolgende Tage aber allemal Vormittag eine viertelstund länger als Nachmittag gebadet wird / man in 7. oder 8. Tagen in die Höhe kompt/darbey dann auff so vil oder etwan mehr Tag/nach dem sich der Patient an Kräfften/als angehender besserung befind/verharret/vnd nachmals allgemachsam/wie auff- also wieder ab- oder/ obschon nur mit Viertelstunden auffgestiegen/doch nach befindender Vnnoth länger zu baden/vn̄ weil sich solches lieber ent- als gewohnen läßt/ mit halben Stunden abgelassen werden kan.

Starcke Naturen.

Welche aber stärkerer Natur vnd noch bey guten Kräfften/die können gleich ersten Tags mit einer Stund zubaden anfangen/vnd folgends jede Vormittäge mit einer halben Stund auffsteigen/biß daß sie 6. oder auffs meiste 7. stund den Tag erreichet/alsdann sie im Fall 6. Stunden zu baden/ so wol Vor- als Nachmittag drey sitzen/ wofern aber 7. vorgenommen/alsdann allemal Vormittag die 4. zubringen/vnd Nachmittag aber nur bey den 3. Stunden bleiben in welcher höhe/als die solcher Gestalt in 6. oder 7. Tagen erlanget wurde/ sie ebenmässig nach befindung der sachen / ein Tag 12. oder 14. verharren/ vnd nachmals/wie auffgestigen/also wieder herab kommen/oder auch gählinger zuruck baden mögen. Gleichwie nun höher vnd über ermelte Zahlstunden zu baden allerdings vngesund/dann auch ohne einige Vernunfft geschicht/also können aber diese zwey gedoppelte Exempel als ein Richtschnur/inner deren begriff alle vnd jede Badstunden einzutheilen/vnd nach gestalt der Sachen darvon oder darzu thun / bequemlich auffgesetzet werden. So sind auch noch andere Arten/solche vnd dergleichen Wasser außwendig zu gebrauchen/als nehmlich durch Bächeln/Fomenta vnd Treuffen/Embrochas in der Medicin genannt/deren jedes geschicht/wann man entwe-

Bächeln.

der einen Schwammen/Wollen/oder etlich fach zusammen gelegt leinen Tuch/mit dem Wasser/so warm als mans erleiden kan/eingenetzt/über ein krancks Glied/so groß als selbes ist/vnd wie weit es vmb sich begreifft/ schlägt/ vnd so offt es kalt worden/ wieder anfeuchten/ vnd solches eine zeitlang treibet/dann das Treuffen verbracht wird/wann man von gewisser Höhe durch ein Geschirr mit einem Hänlein ein franckes Ort deß Leibs/nemlich das Haupt/Genik/ den Magen oder Miltz/auch seine gemessene Zeit treuffet/ darvon doch dißmal vnnoth / fernere Weitläufftigkeit zu machen/zumaln dern gebrauch nimmermehr ohne Rath vnd sonderliches bedencken eines Medici geschehen soll.

Treuffen.

Vom trinken dieses Wassers.

Demnach dann dieses Wildbad Wasser ebenmässig nit allein von vil andern Leuten/sonderlich den Innwohnern allhie/ohne Vnterscheid/nur nach Durst oder Lust für ein stätigs Trinckwasser bey vnd zwischen den Mahlzeiten/frü vnd zu abends gebrauchet / sondern von nicht wenig Badgästen ihrer Meynung nach/ auch als ein Artzney in vnnd ausser dem Bad getruncken wird/als haben zwar jene zu wissen/daß ihnen dieses Wasser wegen täglicher Gewohnheit/vnd daß solches die Natur endlich für eine Nahrung annimt/auff solchen fall kein Artzney mehr/gestalt auch/da sie es mittler zeit zu einiger Kranckheit als eine Artzney trincken wollen/wenig Hülff da von zu hoffen/diese aber/so es in vnd bey wehrender Badcur zugleich mit als ein Artzney/vnd wie einen Sauerbronnen zu trincken gemeynt/daß ihnen widerumb trewer Rath von einem verständigen Medico von nöthen sey. Vnd mögen dißfalls solche Persohnen/ bey denen es ein vnd anderer Zustand erfordern oder zulassen würde/mit dem Trincken dieses Wassers der Gestalt verfahren/demnach nicht allein bey allen warmen vnd wildbädern/so auch zu trincken taugen/üblichen herkomens sondern auch die gesunde Vernunfft haben will/ das trinken dem baden vorgehen zu lassen/ daß sie auff etliche Tag lang frü nüchtern dasselbe aufsteigend/ von 4. 8. 12. 16. biß auff 20. Vntzen/nach Anleitung der Vmbstände/ohne baden/ trincken/vnd sich hernach eine halbe/dreyviertel oder gantze Stund bewegen/worauff dann das Wasser in den ersten zween oder dreyen Tagen bald anzeigung geben wird/ob es durch den Stul/Harn/ Schweiß/ oder auff andere weise

nach durst

Wie zu gebrauchē

seine

seine Würckung verbringen wolle. Und ist alsdann/ in erweisung einer oder andern dergleichen Würckung so lang damit fortzufahren/ biß sich gnugsame Vorbereitung ereignet/ daß man zum baden drauff schreiten könne/ im Fall aber bedeuter Würckungen keine so bald folgen wolte/ dieselbe mit beyhülff deß badens zu befördern. Worbey doch sonderlich zu mercken/ daß zweyerley Personen dieses Wasser zu trincken/ nicht allein nichts nutze/ sondern auch wol schaden bringen könne/ nemlich gar zärtlingen und delicaten naturen/ die solch etwas härter und gröber Wasser nit/ gleich einem Sauerbronnen in ihren zarten Nahrungs-Gliedern vertragen/ und dann denen/ die entweder wegen Unpäßlichkeit auff den Füssen oder anderer schweren Kranckheit halben/ keiner Bewegung auff das getrunckene wasser wurden pflegen mögen. Dann wie nicht ohne/ und alle Bad-Medici dahin gehen/ wann auch die subtilste Sauerbronnen denen/ so nach derselben Gebrauch sich nicht bewegen/ noch vermittelst sattsamer Bewegung selbes Wasser wieder durch obgedachte Entladung von sich bringen/ nicht allein nicht dienlich/ sondern auch wol gar schädlich seyn/ wie viel mehr wurde dann ein von weit schwereren Mineren gemengtes Wasser wol etwan häuffig in den Leib hinein gegossen/ nicht nur keinen Nutzen/ sondern gar äusersten schaden bringen/ wann es nicht wieder durch gnugsame Bewegung solt fort getrieben werden können/ sondern gleichsam wie ein Bley verligen bleiben. Da hingegen/ wofern man solch und dergleichen bedencken sich läßt gesagt seyn / so leichtlich nicht zu besorgen/ als möchte es / obschon früh/ morgens nüchtern/ nur kalt getruncken/ einige beschwerung sonderlich dem Magen zuziehen/ in ansehung solches nicht nur ein schlecht Brunnen- oder raw unartig Wasser/ sondern zugleich ein Sawer- und Mineralischer Bronne ist/ dessen Rohe- und Rawigkeit durch den Gehalt der Mineren corrigirt / und davon der Magen vilmehr gestärcket als geschwächt wird.

Welchen nit tauge. Zärtlingẽ

Zur Bewegung vntüchtigen.

Es gibt auch die Erfahrung / daß bey einem und dem andern BadPatienten/ sonderlich so sich entweder vor dem Bad nicht gebührlich darzu bereitet/ oder solches nicht auff weiß und maß / wie es seyn solte/ gebrauchen/ oder sich sonsten nicht der Nothdurfft verhalten/ theils bald im anfang/

Zufäll bey dem baden.

theils mitten im höchsten baden mancherley Zufälle / als da seyn groß Hauptwehe/Ohnmachten/husten/seitenstechen/ hefftiges Erbrechen/vnwillen zum essen/durchbruch/darmgicht/verstopffung deß Leibs/überflüssiger Monat- vnd gulden Aderfluß/Geschwulst der Schenckel/hefftiger außschlag vnd jucken oder beissen der Haut/vnd dergleichen mitbeyschlagen/da sie dann stecken/ vnd ihnen weder zu rathen noch zu helffen wissen / ob sie nemlich alsdann eine zeitlang zu baden außsetzen/ gar auffhören/oder nur fort baden sollen. Auff welche Fälle aber alle vnd jede künstlich vnterscheiden/ob selbe nemlich der guten Natur/ Werck oder durch einigen Gewalt/entweder der Kranckheit oder deß Bades verursachet seyn / deren jenes zwar gut / vnnd die Natur in ihrer Arbeit ja nicht zu verhindern/ sondern vilmehr zu befördern/der ohnzweifflichen Geruhung/was das Bad etwan für einige Vngelegenheiten herzu zihe/es mit der Zeit auch gar außzihen/vnd vollends verzehren werde/ dieses aber mit Rath eines gelehrten Doctors der Artzney vermittelt/vnd nach Gelegenheit entweder ferner gebadet oder auf gehört werden kan. Dann ins gemein hie abermals nichts gewisses oder eigentliches zu determiniren / doch wollen Weibspersonen dißfalls erinnert seyn/ wann bey ihnen in wehrender Badcur ihre Monatblühe darzwischen komme/ es sey gleich ordentlich oder ausser der Zeit / daß solche/sofern sie sich nur bey Kräfften befinden/einen Weg wie den andern mit dem baden fortsetzen/ oder/ wo es ja an Kräfften fehlen wolte/ auffs meiste einen Tag oder zween / nach einander/jeden halben Tag nur einehalbe Stund sitzen/ damit die Natur nicht auß genommener gewonheit deß wassers kommen möge.

Was darbey zu thū.

Diät in währender Wassercur.

Jst nun noch übrig/demnach die jenigen/ so sich in das Bad/desselben Cur zu pflegen/begeben/ nicht gesunde/sondern kranckePersonen seyn/mit wenigem auch anzudeuten/ wie sie sich dabey in der Diät vnd Gebrauch derer von den Medicis genannten sechs vnnatürlichen Dingen zu bezeugen haben/als an welcher genauen Nebenbeobachtung/ wie bey allen allerhand Kranckheiten also dieser Badcur so vil gelegen/ daß Galen. de usu Theriac. ad Pamphilianum geschrieben/die gantze Kunst der

Artzney begriffe kein so kräfftig Mittel in sich/ daß da ei- „ ne vnfehlbare Hülffe erweisen könte/ wann ihme die Diät „ entweder gar zuwider sey/ oder auffs wenigste nicht bey- „ stand leiste. Vnd ein anderer alter Griechischer Scri- „ bent meldet/ es sey ein schändliches versehen/ so man in „ Curirung hefftiger vnd langwüriger Kranckheiten diese „ Ding nicht fürtersam beobachte. Die seyn nun 1. die „ Lufft/ 2. Essen vnd Trincken/ 3. Schlaffen vnd Wachen/ 4. Bewegung vnd Ruhe/ 5. Leibs verhalt- vnd Außleerung vnd 6. die Bewegungen deß Gemüths/ als Zorn/ Sorg/ Bekümmernuß/ Schrecken/ Frewde/ Leide vnd dergleichē.

Die 6. vnnatürliche Ding.

Den Lufft nun/ als ohne welchen wir auch sonst natürlicher weise nicht eine Viertelstund leben können/ betreffend/ so soll derselbe diß Orts seyn mittelmässig/ nemlich nicht zu heiß oder zu kalt/ feucht/ sumpffichti/ dumpficht oder neblicht/ sondern in allem so vil möglich/ klar/ hell vnd temperirt/ wornach in den Gemächern vnd Zimmern zu richten. Sonderlich wolle ein jeder Badgast bedacht seyn/ so offt er außm Bad steiget/ daß er nicht lang in dem äusern Lufft vmbzihe/ sondern sich mit warmen Tüchern fürderlich abtrückne/ vnd in die Stuben begebe.

Der Lufft.

Essens vnd Trinckens halben ist in acht zu nehmen/ daß man in der Wannen vnter dem Baden selbsten sich dessel- ben allerdings enthalte/ vnd nur die zwey gewonliche tags- malzeiten zu ordentlichen vñ gewissen Stunden halte/ aber gleich mit Speiß oder Tranck sich dabey keines wegs vn- mäßlich überlade/ noch entweder mancherley Gerücht e n t- ber einer Malzeit/ oder viler Leckerbislein gelusten lasse/ wie dann sonderlich die Mittagsmalzeit wegen bald dar- auf kommenden Vesperbads allezeit etwas sparsamer solle gehalten werden / auf daß man nicht mit vollem wanst ein- sitze. Auch in den ordentlichen Mahlzeiten aber seyn die gantze wehrende Bad-Cur durch zu vermeiden allerhand grobe/ harte/ vnverdäwliche/ oder einiger andern Gestalt schädliche Speisen/ als da ist alles schweinene/ alles einge- saltzene/ geräucherte oder gedörrte Fleisch/ besonders altes Wildprät/ an Geflügel/ Enten/ Gänß/ Tauben/ an Fisch- werck/ alles gesaltzne/ item Karpffen/ Hering/ Ahlen/ Stock- fisch/ Schleyen vnnd dergleichen/ an Zugemüsen/ alles in Schmaltz geröste/ alle Milchspeisen vnnd Käse/ alles mit

Speiß vñ

Zwifeln/ Knoblauch/ Rettich/ Krän/ Senff gemachtes/ oder zu vil gewürtztes/ item Sauerkraut/ Erbes/ Linsen/ sonderlich Pfifferling/ oder andere Erdschwämme/ wie die namen haben mögen/ alle rohe baumfrüchte vnd Steinobs/ oder was deß Genäsches mehr seyn kan. Hingegen ein jeder/ so ihme wolmeinend will gerathen seyn lassen/ sich gelinder/ leicht dawider vnd aller Gestalt gesunder Speisen zubedienen/ die doch nach der länge zu beschreiben vnnöthig/ sondern genug ist/ wann man sich vor deme/ was zu vermeiden/ fleissig hüten/ im übrigen aber/ nach dem es eines jeden kuchen ertragen/ vnd insgemein so vil immer möglich bey disem Puncten wie ein Aderläser oder Kindbetterin verhalten wird.

Tranck. Das Trincken auch solle den jenigen/ die es vermögen/ mehr bey als ausser den Mahlzeiten seyn ein gerechter/ guter/ doch nicht allzustarcker/ oder auff diesen Fall mit dem dritten theil deß mineralischen Wassers geschlagener wein/ bey denen es aber Wein zu trincken nicht erträgt/ dieselben können je meines einfältigen bedenckens kein besser Tranck haben/ als vnser hiesig weiß Bier/ wofern dasselbe nur nit etwan noch zu jung/ trüb/ oder gar vnverjohren/ sondern zuvor zimlich erlegen ist. Mit welches Trancks weder einem oder dem andern sich nicht mit einigem Rausch anzufüllen/ sondern nur nach Nothdurfft vor lieb zu nehmen.

Bewegung vnd Ruhe. Beedes deß Leibs Bewegung vnd seiner Ruhe/ soll auch mässig nachgelebt/ vnd jene zwar vor den Mahlzeiten mit allgemachem spatzieren-gehen/ reuten oder fahren/ nach Gelegenheit der Personen vnd Kranckheiten/ wie auch sonsten Kurtzweilen vorgenommen/ dieser aber/ nach dem man auß dem Bad kommen/ dergestalt abgewartet werden/ daß sich der Patient alsdann allemal ins Bett lege/ vnnd eine gute halbe Stund vnter einem leichten Deckbettlein ohne schlaf ruhe/ nach dem essen auch schwere übungen vermeide.

Leibs verhalt- vnnd Entleerung. Wegen Verhalt- vnd Entleerung deß Leibs/ von allerhand natürlichem Vnrath/ ist jene alles Eifers zuvermeiden hingegen diese auf alle mittel vnd wege zu befördern/ zu dem End dann sonderlich Galeno 3. Acut. 59. vnd 2. tuend. san. 2. zur folge/ ein jeder Badpatient sich so vil möglich dahin gewehnen solle/ daß er allezeit zuvor/ ehe er dann ins Bad sitzet/ sonderlich morgens früh sich deß Stulgangs vnnd Harns erleichtere/ dann auch sonsten die gantze Bad-Cur

durch

durch täglich offenes Leibs seye/im Fall aber wie bey wehrendem baden auß seinen gewissen oben etlicher massen angedeuten vrsachen öffters geschicht/einige Leibsverhaltung sonderlich vom Stulgang sich ereignete/vnd über die Gewonheit anhalte/ müste man derselben fürderlich/ entweder mit erweichenden oder laxirenden Speisen vor den Abendmalzeiten genossen/selbst helffen/oder wofern diß nicht verfangen wolte/mit tauglichen Artzneymitteln Rath schaffen lassen/dann sonsten in dessen Verbleibung vil ärger werden würde. So haben Weibsbilder ihrer Monatlichen Entladung von bewusten überflüssigkeiten solcher Gestalt hiebey abzuwarten / daß sie doch die oben vor hergedachte angeftate Verwarnung nicht auß der acht lassen / vnd demnach auch der Schweiß vnter die Leibsentschüttungen gerechnet wird/ als ist denselben gleichfalls jederweilen sonderlich im Bad/morgens/gegen Tage/oder nach dem bad/ wofern sich ein dämpffen ereignete / etwas nachzusetzen/ so dann zumaln wol dienet denen / die mit Gliedersucht oder auffgedossenem Leib beladen. Da man hingegen gleichsam mit Gewalt sich nie deß Orts zum schwitzen nöthigen soll. Das schrepffen/ingleichem hieher gehörig/ darf bey Personen/die ihre gewisse Ziel darzu haben/deßwegen auch keines Wegs übergangen werden.

Schlaffen vnd wachen soll beedes mit Maß/vnd jedes zu seiner Zeit gepflogen/deß schlaffens aber im Bad/wie bey vilen im üblen Gebrauch /sich gäntzlich enthalten werden. Im Fall doch etwan/ sonderlich was nunmehr zimlich alte Personen/entweder bey der Nacht ihren natürlichen schlaf nicht halten/ ober sonst gewohnt wären / Nachmittag ein Rühlein zu thun/ dörfften solche demselben nach der Mittagsmahlzeit / aber nur in einem Sessel sitzend / wohl ein halb Stündlein Raum geben. Schlafen vnd wachē

Was endlich die Bewegungen deß Gemüths anlanget/ soll sich deroselben übermaß auch alles fleisses enthalten/vnd sonderlich vor Zorn/ Forcht/ Schrecken / übriger Sorg/Trawrigkeit vnd Bekümmernuß gehütet/hingegen allen möglichen Frewd / vnd liebreichen Ergötzungen mit Gedancken / Worten vnd Wercken nachgestrebt werden. Affecten.

Das III. Capitel.

Wie sich nach vollendtem Gebrauch deß Bads/ in ein vnd anderem Fall/ zu bezeugen sey.

Wie sich nach der Bad-cur zu bezeugē

DEmnach wir also auffs einfältigst angezeiget/ wie sich beedes vor und in der Badcur zu verhalten: als folget anjtzo zum Beschluß / wie sich dann eim Patienten/ nach vollendung derselben / zu bezeigen sey. Sollen nemblich/ was frembde Personen/ nicht alsobalden selben Tags / da sie die letzten Stunden gebadet/ sich wiederumb auff den Weg nacher Hauß machen / sondern erst einen Tag zween oder drey verharren / vnnd in dessen der frischen Lufft wieder allgemach gewohnen / alsdann auch die Raiß bey starckem Regen oder sonst vnlustigem Wetter nicht anstellen.

Frembde Personen.

Hat dann das Bad einem oder dem andern / frembd oder inheimischen dermassen gereiniget vnd zugeschlagen / daß er seine völlige Gesundheit wieder dardurch erlanget / so wird ein jeder wissen/ zuförderst/ was jhn seine Gottesfurcht ermahnet / zu thun; dann sich dahin befleissen / daß er der bey wehrender Bad-Cur / gepflogenen diæt in gedachten sechs vnnatürlichen dingen/ noch ein Monat/ oder etliche nachgelebe / vnnd ja nicht etwan das vnordenliche Leben vnd alle Gewohnheit/ dardurch er sich eben so bald vor in seine Kranckheit gestürtzet wieder/ wo ers gelassen/ anfange. Auff welchen fall sonsten die vorige Kranckheit nicht allein wieder vmbzukehren in jhr Hauß/ darauß sie mit so grossergedult enthaltung / müh vnnd fleiß/ doch schwerlich getrieben

worden / sondern noch sieben zufälle / die ärger sind/ als die Kranckheit selbst / mit sich zunehmen/ sich da erst recht fest zu stecken/ vnd es hernach mit demselben Menschen ärger dann vorhin zu werden pflegt.

Hette es aber einen nicht würcklich geholffen/ der wolle drumb dem vnschuldigen Bad nicht alsobalden den hund für die thür werffen/ vnnd es auffs ärgste/ wie doch von vielen vnbesonnenen Leuten geschicht / beschreyen / sondern vielmehr gedencken/ für eins / dieser / daß seine Kranckheit nicht eine solche gewesen / die durch einiges Bad habe curirt werden mögen / jener ob solches wohl zu seiner Cur getauget/ er sich doch nicht in einem vnd andern gehalten/ daß es jhn hettte helffen können/ ein anderer / daß darumb nicht alle Hoffnung verlohren / in Ansehung / auß gewisser Erfahrung/ bekand / wie auch mein gewester hochgeehrthester Herr vnd Præceptor, SENNERTUS Seel. in seinem Libr. III. Pract. Medic. part 5. sect. 1. cap. 7. zu end der Cur / von der affection hypochondriac. meldet / es sey in acht genommen worden / daß jhrer viel/ sonderlich an gedachter Kranckheit/ zeit wehrender Cur / einige hülf oder Besserung nicht empfunden / demnach man aber von der Cur abgelassen / erst völlig wieder zu recht kommen seyen: gestalt er auch so gar außtrücklich darzu setzet / daß solches gemeiniglich bey Wildbäder vnd Sawerbronnen-Curen zu geschehen pflege. Welches denn einen guten stich gibt/ wieder die jenige / so da / ob sie wohl nicht gleich / bey gebrauch deß Bads / all jhrer beschwerden so eben enthebt worden / als wann man sie mit eim flederwisch weggestrichen/ doch bald hernach / nebst Vberzeugung jhres eigenen gewissens / durch kein ander mittel als die vorhergangene Nutzung vnsers Wildbads zurechtkommen seyn/ dem Bad aber ein oder andern Weg die Ehr nicht gönnen mögen/ daß sie solche ihre besserung demselben zuschreiben/ wie ich wol Exempla, nisi forent odiosa, anzihen könte. Fürs ander/ gleichwie das Sprüchwort gibt/ daß kein Baum von einem Streich falle/

Nicht würcklichē curire.

falle/also ist zuerachten/ nach dem die Kranckheiten etwan tieff eingewurtzelt/oder sonst halßstarriger Natur/daß solche gleich in einem Jahr nicht zu curiren/sondern von nöthen seye/daß man solches Bad das andere und dritte Jahr wieder besuche/in Betrachtung/ etliche vornehme Medici sagen: Die Wildbäder seyen das erste Jahr nur ein Sirup/ oder Digestirmittel/das andere und folgende Jahr aber erst ein rechte Cur Artzney.

NB.

Beschluß. Wormit ich also dieses Tractätlein beschliesse/ und / so allen andern badliebenden als besonders meinen anvertrauten Patienten von Hertzen wünsche/ daß sie sich dessen mit und unter dero Badcur/zu dem Nutzen/als ich es vermeyne/aller Dinge bedienen/ auch was hierinnen verzeichnet/ mit ihrem eignen Exempel darvon erlangte Gesundheit bezeugen/ und in der That selbsten wahr erfahren mögen.

Anhang.

ES sind zwar nach Stands-Gebühr ho chgeehrt: unnd geliebter Leser! von dem 1651te Jahr an/ so wohl zur Zeit deß wohl vorernanten Herrn Georg Abraham Merklins Med. D. als auch Herrn Johann Kleins seel. Med. D. unnd Herrn Andreæ Kletters annoch wohl verordneten Physici allhier/ nicht wenig ansehliche unnd denckwertige Curen an Hohen unnd Niedern Stands-Personen (wie in Herrn Daniel Eders vorangesetzten Schreiben etlicher Erwehung geschehen) durch die Gnade Gottes vermittelst unsers Wildbads verrichtet worden/ welche denen in diesem Tractætlein notirten Documenten ganz rühmlich könten beygefüget werden; weiln aber die umbständliche auffzeichnung derselben mir ermangelt/ habe ich solche diß Orts übergehen müssen.

Copey

Copey deß Berichts einem Edlen Wolweisen Rath der Statt Weissenburg / auf beschehene vnd vollzogene Probirung / von denen hierzu beschriebenen Doctoribus Medicinæ hinterlassen.

DEmnach auf Erforderung vnd günstiges begehren eines Edlen Wolweisen Raths allhier / wir ends vnterschriebene vns zusammen verfüget / vnd das wilde Badwasser allhier in seiner substantz, qualitäten, situ, Vrsprung / sambt allen andern darzu nothwendigen Vmbständen erwogen / vnd beneben betrachtet / daß es nemlichen / von Mitternacht her quellend / gar hell vnd schön / vnnd an dem geschmack / was an sich ziehend / vnd gleichsam etwas räß auch oben her mit einem blawlichen Dunst beloffen / darinnen grawe vnnd rothe steinlein auffwallen / welche doch / so man sie recht ansiehet / nur von einem zusammengeflossenen vnd coagulirten Berggeel / welcher sich auch allenthalben an denen Orten / da das Wasser außfleußt / sehr anleget.

Oben an dem Gehäuß deß brunnens / haben wir auch von den auffsteigenden Dampffen ein coagulirte materien gesehen dem Salniter nicht vngleich / vnnd in dem Kessel / darinnen es zum gebrauch abgewärmet wird / weißgrawlichte harte Stein / so sich allenthalben hart darinnen anlegen / vnd gleichsam anwachsen.

Auff solche Erwegung haben wir das Wasser / sampt allen in sich haltenden Corporalischen Materien zur prob genommen / auch eines vnd das ander auff viel vnd mancherley Art vnnd weiß / wie solche von den gelehrten Naturkündigern gewiesen / vnd an die hand gegeben werden / fleissig probiret / vnd durch empsige Nachforschung befunden / daß dieses Wasser / Scaturigo verè mineralis, oder ein wildes Mineralich Wasser / vnd vielmehr ein spiritualisch / von Kupffer / Eysen / Salniter vnd Berggeel zusam̃en temperirt. vnd vermischtes wesen sey / darunter gleichwoln das Kupfer neben dē Salniter (welcher sich in der Prob Corporalisch vnd augenscheinlich erwiesen) den Vorzug / vor andern habe. Vnnd ist also wegen der zusammen gesetzten ansehenlichen vermischten Mineren / dieses Wasser kein schlechtes Elementarisch Wasser / sondern zu nachfolgenden Affecten vnnd Kranckheiten / so es mit guter rechtmessiger vnnd gebürender Ordnung durch baden / trincken / treuffen vnd andere weis (davon nach Außweisung der

vmbstände ein verständiger Artzt einem jedweden Krancken nothwendige Anweisung vnd satte Vnterrichtung geben kan) gebraucht wird/sehr dienstlichen. Als nemblichen / vnd für andern seinen Würckungen ist es ein recht gut Glieder-vnnd Nerven-Wasser/vnnd dienet wieder das Zipperlein / Gicht/ reissen der Glieder/ Contractur / Hüfftwehe / spannen vnnd starren der Nerven: Item / es dienet auch sehr wohl wieder alle vnreine böse Krätz vnd Malacey/reiniget/säubert vnnd heylet offne/vnnd flüssige böse Schaden/vnnd das schüppige Haupt: Es ist auch gut für starcke Flüß vnd Catharren deß Haupts/so auff die Brust/vnd in andere Glieder sich sencken: Es vertreibet die Engbrüstigkeit/schweren Athem/ stärcket vnnd erwärmet den kalten Magen/macht lust zum essen/heylet die angehende Wassersucht / Geelsucht / Colicam oder Darmgicht/treibet den Grieß vnnd Stein / eröffnet die verstopfften Lenden-Nieren / wiederstehet der Verstopffung deß Vrins/vnd reiniget die Blasen vom grobem Schleim.

Zu Reinigung vnnd Stärckung der Mutter / auch überflüssigen Weiberfluß ist es Insonderheit sehr gut.

In der Rohr vnnd andern Bauchflüssen/auch zur Resolvierung vnd Zertreibung harter Geschwulst / Kröpff vnnd dergleichen ist es mit nutz zu gebrauchen. Wie aber wieder oberzehlte Kranckheiten vnd Leibsbeschwerden dieses Wasser anzuwenden/ daß muß / nach art der Kranckheit / vnterscheid Männliches oder Weibliches Geschlechts/complexion oder constitution corporis, Alters vnd anderer vmbstände/ von einem geübten vnd gelehrten Medico rationali angestellt werden. Vnd sonderlichen ist wohl in acht zu nehmen / wo die Kranckheit eines Menschen zur Hitz geneigt oder disponirt/ soll es mit guter Bescheidenheit gebraucht werden.

Es kan auch/auff begehren eines Edlen/Wolweisen Raths hievon ein weitläufftigerer/vnd/nach allen vmbständen außführlicher Bericht/als nemlichen / was dabey zu thun vnd zu lassen/wie vnd wann es zu gebrauchen/wie man sich/ehe man zum Bad schreittet/zuvor bereiten/vnd was dergleichen mehr zusammen getragen werden. Dieses haben wir also für dißmahl zu Vnterricht hinterlassen wollen/2c.

Signatum in Weissenburg/den 22. Apr., Anno 1612.

Joachimus Camerarius, D.

Albertus Menzelius, D. Johannes Rosa, D.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

Renate Kieseritzky

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Camerarius, Joachim / Menzel, Albert / Rosa, Johann

Beschreibung Deß Wildbads zu Weissenburg am Norggaw Wie solches vor 57 Jahren von dreyer berühmter Stätte Ordinariis

Onoltzbach 1669
38.2821
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10701461-5